

Klassenkampf

Kommunistisches Organ

für den Bezirk Halle-Merseburg mit der Illustrierten Arbeiter-Zeitung „Der Rote Stern“

Der „Klassenkampf“ erscheint jeden Freitag nachmittags, außer Sonn- und Feiertag. Bezugspreis: frei Haus monatlich 2,30 Mark; durch die Post bezogen 2,60 Mark, ohne Zuleistungsgebühr. Verlag und Druck: Druckhaus-Gesellschaft für den Bezirk Halle-Merseburg, GmbH, Halle, Lindenstraße 14.

Abbestellungspreis: 13 Goldmarken f. d. Millimeter Größe n. Spalte; 10 Goldmarken f. Restlinie im Zeitungsdruck. Anzeigenpreise: 14. Tel. 1045, 1047, 2281. Verlag: „Der Rote Stern“ Halle. Druckerei: Kommerz- u. Vereins-Druck, Halle. Verlagsleiter: Leipzig 1088 & Rita Kroll, Halle.

Abonnementpreis 15 Pf.

Halle, Dienstag, 27. Juli 1926

6. Jahrgang * Nr. 174

Die Weiskeller Betriebsräte rufen auf zur Landeskonferenz der Werktätigen

die werktätige Bevölkerung von Mitteldeutschland! Kollegen! Proletarier in Stadt und Land!

Die Lage der arbeitenden Schichten ist katastrophal. Unausführlich vernichtet der Niedergang der kapitalistischen Gesellschaft Millionen von Existenzen. Kapital und Großbourgeoisie wollen sich retten durch verstärkte Ausbeutung und rücksichtslose Niederschlagung der proletarischen Klasse.

Die Millionen Dauererwerbslosen und die zahllosen Betriebsstilllegungen sind fürchterliche Beweise der verbrecherischen Politik dieser Klassen.

„Nationalisierung ist Rettung“

Die Forderung der Nationalisierung ist tagtäglich. Diese Methode des Kapitals und seiner Lakaien der brutale Weg auf Kosten der arbeitenden Bevölkerung einen Ausweg aus der Krise, des kapitalistischen Niedergangs, zu finden.

Ein willkürlicher Regierungsapparat leistet die raffiniertesten Helfersdienste. Wirtschaftliche Verelendung, politische Unterdrückung treiben immer mehr zur Reaktion.

Was tun die Spitzen der Gewerkschaften?

Sie tun nichts, sie verhandeln, statt uns zum Kampf aufzurufen, uns zu mobilisieren.

„Wirtschaftsdemokratie und Zwischenlösungen“

Die Forderungen der reformistischen Gewerkschaftsführer. Kein Einzug der Kraft der proletarischen Klasse, kein Kampf gegen die Kapitaloffensiven ist zu spüren. Zeige ich von dieser Seite allen Angriffen und Stößen der wirtschaftlichen und politischen Reaktion bisher ausgewichen.

Darum genug der Worte, die Tat muß folgen. Wir fordern als dringendes Gebot der Stunde: den Kampf auf der ganzen Linie

gegen die gesteigerte Ausbeutung, gegen die kapitalistische Nationalisierung, gegen die Vernichtung und Verflavung der Arbeiterklasse.

Wir erkennen den Weg dazu in der Einheit der proletarischen Klassenfront durch die Herstellung der Einheitsfront in den Betrieben und Orten, durch die Bildung von Einheitskomitees, als Sammlungsorgane für den Kampf, als Organe zur Nationalisierung der gesamten proletarischen Klassenkräfte. Wir fordern vom ADGB, in Gemeinschaft mit den proletarischen Parteien und anderen proletarischen Organisationen die Einberufung eines

Kongresses der Werktätigen,

um ein einheitliches Aktionsprogramm zu schaffen, um die Mittel und Wege des Kampfes zu beschließen. Auch das mitteldeutsche Industriegebiet muß endlich zur Sammlung und Mobilisierung des mitteldeutschen Proletariats kommen, und wir fordern vom Bezirksausschuß des ADGB, in Halle die sofortige Einberufung einer

mitteldeutschen Landeskonferenz aller Werktätigen.

Die Betriebsräte sind die besten Organe zur Sammlung der Arbeiterschaft in den Betrieben. Ihre Betriebsräte müssen aber auch unseren erwerbslosen Brüdern die Hand zum gemeinsamen Kampfe reichen, müssen in ihrem schweren Ringen um die Existenz unterstützen. Ihr Los ist unser Los, denn schließlich können wir aufs Straßengericht geworfen werden. Allen erwerbslosen Kollegen rufen wir zu:

„Euer Kampf ist unser Kampf“.

Darum fordern wir vom Bezirksausschuß des ADGB, die unverzügliche Zusammenfassung aller Erwerbslosen in allen Orten und Bezirken. Schöpfung von Erwerbslosenausschüssen. Mobilisierung der Erwerbslosen der Landeskonferenz Mitteldeutschlands.

Betriebsräte von Mitteldeutschland! Hand- und Kopfarbeiter! Erwerbslose Brüder!

Von Euch erwarten wir, daß Ihr mit uns für den gemeinsamen Kampf seid, daß Ihr sofort in allen Betrieben, in allen Orten, in allen Organisationen unsere Forderungen beipflichtet und Euch uns einmütig und geschlossen anschließt.

Es lebe die Einheit der Arbeiterklasse! Es lebe der proletarische Klassenkampf!

Weiskellers, Ende Juli 1926.

Für die Weiskeller Betriebsräte:
J. A. Paul Schumann.

Wieder 2 kommunistische Zeitungen auf 14 Tage verboten

Große Protestversammlungen in Berlin — Provokationen der Polizei

(Eig. Drahtm.) Berlin, 27. Juli. Der „Kämpfer“ in Chemnitz ist vom 26. Juli bis August verboten worden. Hand in Hand mit der bisherigen Koalitionsregierung hat auch der sächsische Ministerpräsident Innenminister Sattler die „Neue Zeitung“ und ihre Kopfbücher verboten, um vor allem die Antikriegspropaganda in Gera dadurch zu isolieren.

In Berlin fanden gestern abend in allen Verwaltungsbezirken Demonstrationen und überfüllte Kundgebungen gegen das Verbot der „Roten Fahne“ statt. Insbesondere hat man auch die Erwerbslosen an diesen Demonstrationen teil. Die Schupo benahm sich in einigen Bezirken so außerordentlich, wie seit langem nicht mehr. Im

ersten Bezirk gingen sie unter der Führung des Hauptmanns von Plüschow, der kürzlich erst die Provokationen auf dem Berliner Erwerbslosenausschuss geleitet hatte, mit den niederträchtigsten Provokationen gegen die Demonstranten vor. Zwei Vorkantons mit Polizei führten in rasendem Tempo in die Arbeitermassen. Plüschow gab den Befehl, die Demonstranten auseinanderzuwerfen. Frauen und Kinder wurden mit Gummiknüppeln bedrückt. Schon vorher hatte die Schupo provokatorisch Verhaftungen aus dem Zug vorgenommen. Auch im 7. Bezirk ging die Polizei provokatorisch gegen den Zug vor und beschlagnahmte eine Fahne.

(Zu den Verboten der kommunistischen Presse. Siehe Seite 3)

Her mit dem Kongreß der Werktätigen

Von der Bezirksleitung wird uns geschrieben:

Der den Leidensweg des deutschen Proletariats nur einige Jahre zurückverfolgt, der muß sehen, wie all die schönen Wünsche und Hoffnungen der im Elend verstrickten Massen zunichte wurden. Die Wirtschaftskrise, die seit dem Weltkriege in den verschiedensten Stadien die kapitalistische Produktionsform erschüttert, hat bisher keine Lösungsweg erfahren. Die verschiedensten Methoden, durch Inflation die wertmäßigen Massen bis zum vollständigen Nichts auszuplündern, oder nach erfolgter Stabilisierung mit Hilfe des ausländischen Kapitals, durch Kolonialisierung Deutschlands einen Ausweg zu finden, sind zunichte gescheitert. Jeder Versuch erfolgte auf Kosten der wertmäßigen Schichten, die zu Millionen dem Elend, der Massenarbeitslosigkeit, der vollkommenen Pauperisierung ausgeliefert wurden. Immer deutlicher zeigte sich die Ausichtslosigkeit, die an ihren inneren Widersprüchen sich verzehrende kapitalistische Wirtschaftsordnung zu restaurieren.

In dem jähren Kampfe um ihre Erhaltung greift die Bourgeoisie zu jedem Mittel, auch dann, wenn sie Millionen von Menschen in ihr Grab mit hineinziehen sollte. Dieses Mittel ist die von ihr jetzt durchgeführte Rationalisierung der Wirtschaft.

In einem industriell so hoch entwickelten Gebiete wie Mitteldeutschland muß sich dies Mittel an den breiten Schichten der wertmäßigen Bevölkerung besonders trüb auswirken. Mit mäßig geringem Arbeitslohn zu arbeiten ein Höchstmaß an Wert zu produzieren ist der Wunschspruch, der diesem System zugrunde liegt. Die Wirkungen sind offenkundig. Geheirter Druck der Unternehmer die Arbeitseigenen zu verhängen, den Lohn weiter zu kürzen, erzeugen für die gesamte Arbeiterschaft grauenvolle Auswüchse für eine fernere Existenz. Die Arbeitseigenen hat einen katastrophalen Umfang angenommen und ist dauernd in weiteren Steigen begriffen.

Die Konzentrationspolitik schafft Monopolpreise, welche den deutschen Kapitalisten gestatten, auf dem Inlandsmarkt jeden Preis zu diktieren. Dies zeigt sich vor allen Dingen in der Konzentration des Chemie- und Kalkstoffes. Die Folge davon ist, ein beispielloses sämtlicher Lebensmittelpreise, eine ungeheure Verteuerung des proletarischen Haushalts bei steter Verringerung des Verdienstes. Diese Politik findet die Unterstützung der kapitalistischen Regierung, die durch eine brutale Zoll- und Steuerpolitik den Wünschen der Unternehmern weitgehend entgegenkommt. Die weitere Verteuerung für Brot und Fleisch wird die notwendige Folge sein. Gleichzeitig wird ein umfänglicher Vorstoß gegen die Erwerbslosen geführt. Die Erwerbslosensicherung soll abgebaut, eine Erwerbslosenversicherung geleistet eingeführt werden. Parallel damit ist ein Abbau der Erwerbslosensicherung in Aussicht genommen. Mit dieser Regelung soll eine vollkommene Abwälzung aller Lasten auf die Schichten der Werktätigen erreicht werden.

Die Bourgeoisie gibt damit zu, was Marx im kommunistischen Manifest sagte:

„Es tritt hiermit offen hervor, daß die Bourgeoisie unfähig ist, noch länger die herrschende Klasse der Gesellschaft zu bleiben und die Lebensbedingungen ihrer Klasse der Gesellschaft als regelndes Gesetz anzuzwängen. Sie ist unfähig, zu herrschen, weil sie unfähig ist, ihren Sklaven die Existenz selbst innerhalb seiner Grenzen zu sichern, weil sie gezwungen ist, ihn in eine Lage herabzuziehen zu lassen, wo sie ihn ernähren muß, statt von ihm ernährt zu werden.“

In den letzten Jahren hat das Proletariat diese Entwicklung, die mit einer Stärkung der politischen Reaktion verbunden war, willenslos über sich ergehen lassen. Die mitteldeutschen Arbeiter, die Avantgarde des deutschen Proletariats, welche in gewaltigen Kämpfen in den Jahren 1919/1923 für ihre Vertreibung sich eingesetzt hatten, waren des Kampfes müde geworden. Die schamlose Politik der Sozialdemokraten, die Vertreter der reformistischen Gewerkschaftsorganisation hatte sie stets um die Früchte ihres schweren Kampfes gebracht. In sich zerplittert, hatte sie das Vertrauen zu ihrer allgewaltigen Kraft eingebüßt, welches ihr stets den Elan gegeben zu großen Kämpfen, zu jähem Ausstehen, sie zu Opfern unerhörtester Art begeißelt hatte.

Doch alles hat eine Grenze. Endlich regt es sich auch wieder in Mitteldeutschland. Der wirtschaftliche Druck und die politische Unterdrückung zwingt auch die mitteldeutschen Arbeiter, aus ihrer Passivität herauszugehen und sich mit den Widerstandskämpfern einer gemeinsamen Arbeit zu befassen.

Halle und Saalkreis

Borbildliche Opferbereitschaft

Bei dem Konsumverein Zwinitz (Saalkreis) beschäftigt 10 Kollegen und Kolleginnen überwiegen der ZHS. Halle für die englischen Bergarbeiter 22. März. Die ZHS-Halle für die englischen Bergarbeiter (Hs Wittig) befindet sich auf der Straße...

Lügen haben kurze Beine

Wie der Stahlhelm nach längerer Mühe den Fall Steinhilber juredacht. Es hat zwar eine ganze Weile gedauert, ehe die bürokratischen Gänge sich aufgerafft haben, nun Fall Steinhilber überhaupt...

Der Stahlhelm, an allen ist natürlich nur die Frage des Klassenkampfes und des Sozialismus. Steinhilber als ein Mann von guter Erziehung und...

Die meisten Menschen sind nicht politisch organisiert, sie haben nur ein Gefühl für die Gerechtigkeit. Die Arbeiterbewegung ist die einzige Kraft, die die Interessen der Arbeiter vertritt...

Die Arbeiterbewegung ist die einzige Kraft, die die Interessen der Arbeiter vertritt. Sie ist die einzige Kraft, die die Interessen der Arbeiter vertritt...

Die Arbeiterbewegung ist die einzige Kraft, die die Interessen der Arbeiter vertritt. Sie ist die einzige Kraft, die die Interessen der Arbeiter vertritt...

Erfindung einer Radio-Polizeimachine

Der moderne Golem des Bürgerkriegs - Mit Angelriemen und Tränengas gegen Arbeiter

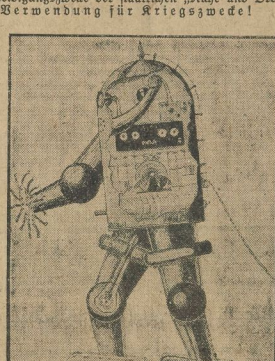
Amerika, das Land der Technik und der unbegrenzten Phantasie, hat eine neue Anwendungsmöglichkeit der Radiotechnik erfunden: eine durch Radio-fernsteuerung wirkende Polizeimachine. Dieser, von dem nicht mehr unbekanntem Mr. Gernsback stammende Gedanke ist auf vollständig wissenschaftlicher Grundlage - bis heute noch theoretisch - vermittelbar worden.

Das Anwendungsgebiet der drahtlosen Fernsteuerung hat sich bekanntlich in den letzten beiden Jahren derartig erweitert, daß es heute keinerlei Schwierigkeiten mehr verursacht, eine z. B. in größerer Entfernung vom Sender befindliche Maschine ganz beliebig zu betätigen. Von der ersten drahtlos betriebenen Uhr bis zum drahtlos gesteuerten Aeroplane und Kriegsschiff...

zur Unterjüngung der Polizei, bei Auseinanderbreitung plündernder Hordensharen, als Trefen- und Betriebswächter, für laufend andere Sicherheits- und Betriebszwecke der staatlichen, städtischen und öffentlichen Einrichtungen, für die Verwendung für Kriegszwecke!

als Trefen- und Betriebswächter, für laufend andere Sicherheits- und Betriebszwecke der staatlichen, städtischen und öffentlichen Einrichtungen, für die Verwendung für Kriegszwecke!

als Trefen- und Betriebswächter, für laufend andere Sicherheits- und Betriebszwecke der staatlichen, städtischen und öffentlichen Einrichtungen, für die Verwendung für Kriegszwecke!



Die Maschine kennt keine Pardon vor dem Gegner, scheidet vor keinem Feuer- und Gasangriff zurück, ist unempfindlich gegen feindliche Momente, physische und psychische Schwächen. Nur allerschwerste Hindernisse aber lassen dieses einwirkende Störungs des Betriebsmechanismus samt ihrem Wirken einwirken.

Die Maschine kennt keine Pardon vor dem Gegner, scheidet vor keinem Feuer- und Gasangriff zurück, ist unempfindlich gegen feindliche Momente, physische und psychische Schwächen. Nur allerschwerste Hindernisse aber lassen dieses einwirkende Störungs des Betriebsmechanismus samt ihrem Wirken einwirken.

Die Maschine kennt keine Pardon vor dem Gegner, scheidet vor keinem Feuer- und Gasangriff zurück, ist unempfindlich gegen feindliche Momente, physische und psychische Schwächen. Nur allerschwerste Hindernisse aber lassen dieses einwirkende Störungs des Betriebsmechanismus samt ihrem Wirken einwirken.

Die Maschine kennt keine Pardon vor dem Gegner, scheidet vor keinem Feuer- und Gasangriff zurück, ist unempfindlich gegen feindliche Momente, physische und psychische Schwächen. Nur allerschwerste Hindernisse aber lassen dieses einwirkende Störungs des Betriebsmechanismus samt ihrem Wirken einwirken.

Die Maschine kennt keine Pardon vor dem Gegner, scheidet vor keinem Feuer- und Gasangriff zurück, ist unempfindlich gegen feindliche Momente, physische und psychische Schwächen. Nur allerschwerste Hindernisse aber lassen dieses einwirkende Störungs des Betriebsmechanismus samt ihrem Wirken einwirken.

Die Maschine kennt keine Pardon vor dem Gegner, scheidet vor keinem Feuer- und Gasangriff zurück, ist unempfindlich gegen feindliche Momente, physische und psychische Schwächen. Nur allerschwerste Hindernisse aber lassen dieses einwirkende Störungs des Betriebsmechanismus samt ihrem Wirken einwirken.

Die Maschine kennt keine Pardon vor dem Gegner, scheidet vor keinem Feuer- und Gasangriff zurück, ist unempfindlich gegen feindliche Momente, physische und psychische Schwächen. Nur allerschwerste Hindernisse aber lassen dieses einwirkende Störungs des Betriebsmechanismus samt ihrem Wirken einwirken.

Die Maschine kennt keine Pardon vor dem Gegner, scheidet vor keinem Feuer- und Gasangriff zurück, ist unempfindlich gegen feindliche Momente, physische und psychische Schwächen. Nur allerschwerste Hindernisse aber lassen dieses einwirkende Störungs des Betriebsmechanismus samt ihrem Wirken einwirken.

Die Maschine kennt keine Pardon vor dem Gegner, scheidet vor keinem Feuer- und Gasangriff zurück, ist unempfindlich gegen feindliche Momente, physische und psychische Schwächen. Nur allerschwerste Hindernisse aber lassen dieses einwirkende Störungs des Betriebsmechanismus samt ihrem Wirken einwirken.

Die Maschine kennt keine Pardon vor dem Gegner, scheidet vor keinem Feuer- und Gasangriff zurück, ist unempfindlich gegen feindliche Momente, physische und psychische Schwächen. Nur allerschwerste Hindernisse aber lassen dieses einwirkende Störungs des Betriebsmechanismus samt ihrem Wirken einwirken.

Die Maschine kennt keine Pardon vor dem Gegner, scheidet vor keinem Feuer- und Gasangriff zurück, ist unempfindlich gegen feindliche Momente, physische und psychische Schwächen. Nur allerschwerste Hindernisse aber lassen dieses einwirkende Störungs des Betriebsmechanismus samt ihrem Wirken einwirken.

Die Maschine kennt keine Pardon vor dem Gegner, scheidet vor keinem Feuer- und Gasangriff zurück, ist unempfindlich gegen feindliche Momente, physische und psychische Schwächen. Nur allerschwerste Hindernisse aber lassen dieses einwirkende Störungs des Betriebsmechanismus samt ihrem Wirken einwirken.

Die Maschine kennt keine Pardon vor dem Gegner, scheidet vor keinem Feuer- und Gasangriff zurück, ist unempfindlich gegen feindliche Momente, physische und psychische Schwächen. Nur allerschwerste Hindernisse aber lassen dieses einwirkende Störungs des Betriebsmechanismus samt ihrem Wirken einwirken.

Die Maschine kennt keine Pardon vor dem Gegner, scheidet vor keinem Feuer- und Gasangriff zurück, ist unempfindlich gegen feindliche Momente, physische und psychische Schwächen. Nur allerschwerste Hindernisse aber lassen dieses einwirkende Störungs des Betriebsmechanismus samt ihrem Wirken einwirken.

Die Maschine kennt keine Pardon vor dem Gegner, scheidet vor keinem Feuer- und Gasangriff zurück, ist unempfindlich gegen feindliche Momente, physische und psychische Schwächen. Nur allerschwerste Hindernisse aber lassen dieses einwirkende Störungs des Betriebsmechanismus samt ihrem Wirken einwirken.

Die Maschine kennt keine Pardon vor dem Gegner, scheidet vor keinem Feuer- und Gasangriff zurück, ist unempfindlich gegen feindliche Momente, physische und psychische Schwächen. Nur allerschwerste Hindernisse aber lassen dieses einwirkende Störungs des Betriebsmechanismus samt ihrem Wirken einwirken.

Die Maschine kennt keine Pardon vor dem Gegner, scheidet vor keinem Feuer- und Gasangriff zurück, ist unempfindlich gegen feindliche Momente, physische und psychische Schwächen. Nur allerschwerste Hindernisse aber lassen dieses einwirkende Störungs des Betriebsmechanismus samt ihrem Wirken einwirken.

Die Maschine kennt keine Pardon vor dem Gegner, scheidet vor keinem Feuer- und Gasangriff zurück, ist unempfindlich gegen feindliche Momente, physische und psychische Schwächen. Nur allerschwerste Hindernisse aber lassen dieses einwirkende Störungs des Betriebsmechanismus samt ihrem Wirken einwirken.

Die Maschine kennt keine Pardon vor dem Gegner, scheidet vor keinem Feuer- und Gasangriff zurück, ist unempfindlich gegen feindliche Momente, physische und psychische Schwächen. Nur allerschwerste Hindernisse aber lassen dieses einwirkende Störungs des Betriebsmechanismus samt ihrem Wirken einwirken.

Die Maschine kennt keine Pardon vor dem Gegner, scheidet vor keinem Feuer- und Gasangriff zurück, ist unempfindlich gegen feindliche Momente, physische und psychische Schwächen. Nur allerschwerste Hindernisse aber lassen dieses einwirkende Störungs des Betriebsmechanismus samt ihrem Wirken einwirken.

Die Maschine kennt keine Pardon vor dem Gegner, scheidet vor keinem Feuer- und Gasangriff zurück, ist unempfindlich gegen feindliche Momente, physische und psychische Schwächen. Nur allerschwerste Hindernisse aber lassen dieses einwirkende Störungs des Betriebsmechanismus samt ihrem Wirken einwirken.

Die Maschine kennt keine Pardon vor dem Gegner, scheidet vor keinem Feuer- und Gasangriff zurück, ist unempfindlich gegen feindliche Momente, physische und psychische Schwächen. Nur allerschwerste Hindernisse aber lassen dieses einwirkende Störungs des Betriebsmechanismus samt ihrem Wirken einwirken.

Die Maschine kennt keine Pardon vor dem Gegner, scheidet vor keinem Feuer- und Gasangriff zurück, ist unempfindlich gegen feindliche Momente, physische und psychische Schwächen. Nur allerschwerste Hindernisse aber lassen dieses einwirkende Störungs des Betriebsmechanismus samt ihrem Wirken einwirken.

Die Maschine kennt keine Pardon vor dem Gegner, scheidet vor keinem Feuer- und Gasangriff zurück, ist unempfindlich gegen feindliche Momente, physische und psychische Schwächen. Nur allerschwerste Hindernisse aber lassen dieses einwirkende Störungs des Betriebsmechanismus samt ihrem Wirken einwirken.

Die Maschine kennt keine Pardon vor dem Gegner, scheidet vor keinem Feuer- und Gasangriff zurück, ist unempfindlich gegen feindliche Momente, physische und psychische Schwächen. Nur allerschwerste Hindernisse aber lassen dieses einwirkende Störungs des Betriebsmechanismus samt ihrem Wirken einwirken.

Die Maschine kennt keine Pardon vor dem Gegner, scheidet vor keinem Feuer- und Gasangriff zurück, ist unempfindlich gegen feindliche Momente, physische und psychische Schwächen. Nur allerschwerste Hindernisse aber lassen dieses einwirkende Störungs des Betriebsmechanismus samt ihrem Wirken einwirken.

Die Maschine kennt keine Pardon vor dem Gegner, scheidet vor keinem Feuer- und Gasangriff zurück, ist unempfindlich gegen feindliche Momente, physische und psychische Schwächen. Nur allerschwerste Hindernisse aber lassen dieses einwirkende Störungs des Betriebsmechanismus samt ihrem Wirken einwirken.

Die Maschine kennt keine Pardon vor dem Gegner, scheidet vor keinem Feuer- und Gasangriff zurück, ist unempfindlich gegen feindliche Momente, physische und psychische Schwächen. Nur allerschwerste Hindernisse aber lassen dieses einwirkende Störungs des Betriebsmechanismus samt ihrem Wirken einwirken.

Die Maschine kennt keine Pardon vor dem Gegner, scheidet vor keinem Feuer- und Gasangriff zurück, ist unempfindlich gegen feindliche Momente, physische und psychische Schwächen. Nur allerschwerste Hindernisse aber lassen dieses einwirkende Störungs des Betriebsmechanismus samt ihrem Wirken einwirken.

Die Maschine kennt keine Pardon vor dem Gegner, scheidet vor keinem Feuer- und Gasangriff zurück, ist unempfindlich gegen feindliche Momente, physische und psychische Schwächen. Nur allerschwerste Hindernisse aber lassen dieses einwirkende Störungs des Betriebsmechanismus samt ihrem Wirken einwirken.

Die Maschine kennt keine Pardon vor dem Gegner, scheidet vor keinem Feuer- und Gasangriff zurück, ist unempfindlich gegen feindliche Momente, physische und psychische Schwächen. Nur allerschwerste Hindernisse aber lassen dieses einwirkende Störungs des Betriebsmechanismus samt ihrem Wirken einwirken.

Die Maschine kennt keine Pardon vor dem Gegner, scheidet vor keinem Feuer- und Gasangriff zurück, ist unempfindlich gegen feindliche Momente, physische und psychische Schwächen. Nur allerschwerste Hindernisse aber lassen dieses einwirkende Störungs des Betriebsmechanismus samt ihrem Wirken einwirken.

Die Maschine kennt keine Pardon vor dem Gegner, scheidet vor keinem Feuer- und Gasangriff zurück, ist unempfindlich gegen feindliche Momente, physische und psychische Schwächen. Nur allerschwerste Hindernisse aber lassen dieses einwirkende Störungs des Betriebsmechanismus samt ihrem Wirken einwirken.

menschenähnlichen Maschine eingerichtet. Die durch sie hindurchgehenden Wellen lassen, sobald sie durch einen Radiomast in ein Relais in schnelle Umdrehung versetzt werden und auf diese Weise die Antennen mit den daranhängenden Angelriemen betätigen. Auch die Bewegung der Arme wird durch einen Mechanismus analog der Schrittbildung der Beine bewirkt. Besondere Beachtung verdient die Vorrichtung, die der Maschine das Gleichgewicht verleiht. In diesem Zweck sind im Oberkörper ein Stabilisierungsstiel, der über eine Uebertragung an die Gelenke getupelt ist, angeordnet - eine Vorrichtung, die dieselben leisten soll, wie das corioli'sche Organ beim Menschen. Mit Rücksicht auf die verschiedenartigen Anwendungsmöglichkeiten der Maschine ist die Konstruktion so durchgeführt, daß eine schrittweise und auch gleichzeitig fortbewegung erreicht werden kann.

Zur nächsten Tätigkeit

Ist die Polizeimachine mit einem Suchscheinwerfer ausgerüstet, dessen Lampe gleich dem Motor von der Akkumulatorenbatterie gespeist wird. Besondere Aufmerksamkeit verdient die Vorrichtung, die dem Begleitauto, das die Maschine und die Antennen sowie Schaltvorrichtungen und den Sender mit sich führt, gegen und durch den

im Kopf der Maschine eingebauten Lautsprecher mit sehr großer Verstärkung ins Freie überträgt. Der unterhalb des Motors eingebauten plethrischen Behälter enthält ein stark komprimiertes Tränengas, das je nach dem Anwendungszweck mit einem anderen flüchtigeren Gas ersetzt werden kann. Verschiebbare Wellen Relais und Apparaturen ermöglichen ein Schalten der Maschine durch völlig äußere Einflüsse, also die Abwesenheit eines Führers auf völlig automatischem Wege.

Die Anwendung der Radio-Polizeimachine ist folgendermaßen: Soll z. B.

ein Volksaufmarsch, der ein Einbrechen der Polizei erforderlich macht, zerstreut werden, so werden zwei bis vier nebenstehende laufende Maschinen an die Kraftquelle des Kontrollautos geschloßen, so daß sie in einem Abstand von sechs bis zehn Metern vom Auto auf den „Feind“ losgehen. Der Lautsprecher gibt bekannt, daß die Nichtbeachtung seiner Aufforderung zur Räumung ein Angriff der Maschinen stattfinden werde. Im Verlaufe dieser Drohung werden die Antennen mit den Angelriemen in schnelle Rotation versetzt und die Maschinen rücken langsam schrittweise vorwärts.

Sieht der Führer, daß seine Befehle nur widerwillig oder unter dem Zwange der rotierenden Antennen Folge geleistet wird, so verbindet er durch den Lautsprecher, daß nach Ablauf einer bestimmten Zeitpanne die Maschinen Tränengas ausströmen werden, und eine nennenswerte Radikalisierung des Angriffes braucht nicht angeordnet werden.

Zur Bewachung von Räumen während der Nacht kann die Maschine in ausgedehnter Umfang angewendet werden. Für diese Zwecke sind auf der Rückseite des eigenen Körpers ein Anzahl Seelenzellen angebracht, die über das Relaisnetz mit einem langen, von einer Wellen abbreitenden Kabel der Einleitung angeschlossen sind. Im Ruhezustand und unter Lichtabsperrung ist also die Apparatur der Maschine, obwohl der Stromkreis durchgeschloßen ist, intranson. Sobald aber

ein Lichtstrahl aus der Wendeleuchte eines unberechtigten nächtlichen Besuchers eine der Seelenzellen trifft, wird die Maschine lebendig, und der gesamte Wellenstrom fließt in die Zelle. Das Unglück geht auf den unangenehm und erschreckenden Einwirkung los, geleitet von dem Strahl seiner Laternen, läßt ihre das Scheinwerfer aufkommen und ist auf diese Weise in der Lage, dem Eindringler zu verolgen, bis er

durch das ausströmende Tränengas fluchtunfähig ist. Aber bereits von dem Augenblicke an, wo die Maschine ihren Standplatz verließ, schaltete ein dort angebrachter Feberkontakt die Beleuchtung des ganzen Geländes ein und setzte den Alarmereifer im Nachhinein und einen Gong an der Straßenfront in Tätigkeit. Allen aber, im Tränengas nicht die Einwirkung zu lassen, in den Klauen des Automaten, bis er durch das herbeigerufene Personal oder die Polizei daraus befreit wird.

Man könnte das Ganze für eine Jules-Verne-Phantasie halten, wenn man nicht wüßte, eine wie gereine Deutlichkeit die Wissenschaft für die Bürgerliche Welt ist. Lange ist die Nacht, die sich über uns bedient, um ihre Ziele (Stellungnahme der Arbeiterklasse mit allen Mitteln) durchzuführen. F. G.

ein Lichtstrahl aus der Wendeleuchte eines unberechtigten nächtlichen Besuchers eine der Seelenzellen trifft, wird die Maschine lebendig, und der gesamte Wellenstrom fließt in die Zelle. Das Unglück geht auf den unangenehm und erschreckenden Einwirkung los, geleitet von dem Strahl seiner Laternen, läßt ihre das Scheinwerfer aufkommen und ist auf diese Weise in der Lage, dem Eindringler zu verolgen, bis er

durch das ausströmende Tränengas fluchtunfähig ist. Aber bereits von dem Augenblicke an, wo die Maschine ihren Standplatz verließ, schaltete ein dort angebrachter Feberkontakt die Beleuchtung des ganzen Geländes ein und setzte den Alarmereifer im Nachhinein und einen Gong an der Straßenfront in Tätigkeit. Allen aber, im Tränengas nicht die Einwirkung zu lassen, in den Klauen des Automaten, bis er durch das herbeigerufene Personal oder die Polizei daraus befreit wird.

Man könnte das Ganze für eine Jules-Verne-Phantasie halten, wenn man nicht wüßte, eine wie gereine Deutlichkeit die Wissenschaft für die Bürgerliche Welt ist. Lange ist die Nacht, die sich über uns bedient, um ihre Ziele (Stellungnahme der Arbeiterklasse mit allen Mitteln) durchzuführen. F. G.

ein Lichtstrahl aus der Wendeleuchte eines unberechtigten nächtlichen Besuchers eine der Seelenzellen trifft, wird die Maschine lebendig, und der gesamte Wellenstrom fließt in die Zelle. Das Unglück geht auf den unangenehm und erschreckenden Einwirkung los, geleitet von dem Strahl seiner Laternen, läßt ihre das Scheinwerfer aufkommen und ist auf diese Weise in der Lage, dem Eindringler zu verolgen, bis er

durch das ausströmende Tränengas fluchtunfähig ist. Aber bereits von dem Augenblicke an, wo die Maschine ihren Standplatz verließ, schaltete ein dort angebrachter Feberkontakt die Beleuchtung des ganzen Geländes ein und setzte den Alarmereifer im Nachhinein und einen Gong an der Straßenfront in Tätigkeit. Allen aber, im Tränengas nicht die Einwirkung zu lassen, in den Klauen des Automaten, bis er durch das herbeigerufene Personal oder die Polizei daraus befreit wird.

Man könnte das Ganze für eine Jules-Verne-Phantasie halten, wenn man nicht wüßte, eine wie gereine Deutlichkeit die Wissenschaft für die Bürgerliche Welt ist. Lange ist die Nacht, die sich über uns bedient, um ihre Ziele (Stellungnahme der Arbeiterklasse mit allen Mitteln) durchzuführen. F. G.

ein Lichtstrahl aus der Wendeleuchte eines unberechtigten nächtlichen Besuchers eine der Seelenzellen trifft, wird die Maschine lebendig, und der gesamte Wellenstrom fließt in die Zelle. Das Unglück geht auf den unangenehm und erschreckenden Einwirkung los, geleitet von dem Strahl seiner Laternen, läßt ihre das Scheinwerfer aufkommen und ist auf diese Weise in der Lage, dem Eindringler zu verolgen, bis er

durch das ausströmende Tränengas fluchtunfähig ist. Aber bereits von dem Augenblicke an, wo die Maschine ihren Standplatz verließ, schaltete ein dort angebrachter Feberkontakt die Beleuchtung des ganzen Geländes ein und setzte den Alarmereifer im Nachhinein und einen Gong an der Straßenfront in Tätigkeit. Allen aber, im Tränengas nicht die Einwirkung zu lassen, in den Klauen des Automaten, bis er durch das herbeigerufene Personal oder die Polizei daraus befreit wird.

Man könnte das Ganze für eine Jules-Verne-Phantasie halten, wenn man nicht wüßte, eine wie gereine Deutlichkeit die Wissenschaft für die Bürgerliche Welt ist. Lange ist die Nacht, die sich über uns bedient, um ihre Ziele (Stellungnahme der Arbeiterklasse mit allen Mitteln) durchzuführen. F. G.

ein Lichtstrahl aus der Wendeleuchte eines unberechtigten nächtlichen Besuchers eine der Seelenzellen trifft, wird die Maschine lebendig, und der gesamte Wellenstrom fließt in die Zelle. Das Unglück geht auf den unangenehm und erschreckenden Einwirkung los, geleitet von dem Strahl seiner Laternen, läßt ihre das Scheinwerfer aufkommen und ist auf diese Weise in der Lage, dem Eindringler zu verolgen, bis er

durch das ausströmende Tränengas fluchtunfähig ist. Aber bereits von dem Augenblicke an, wo die Maschine ihren Standplatz verließ, schaltete ein dort angebrachter Feberkontakt die Beleuchtung des ganzen Geländes ein und setzte den Alarmereifer im Nachhinein und einen Gong an der Straßenfront in Tätigkeit. Allen aber, im Tränengas nicht die Einwirkung zu lassen, in den Klauen des Automaten, bis er durch das herbeigerufene Personal oder die Polizei daraus befreit wird.

Man könnte das Ganze für eine Jules-Verne-Phantasie halten, wenn man nicht wüßte, eine wie gereine Deutlichkeit die Wissenschaft für die Bürgerliche Welt ist. Lange ist die Nacht, die sich über uns bedient, um ihre Ziele (Stellungnahme der Arbeiterklasse mit allen Mitteln) durchzuführen. F. G.

ein Lichtstrahl aus der Wendeleuchte eines unberechtigten nächtlichen Besuchers eine der Seelenzellen trifft, wird die Maschine lebendig, und der gesamte Wellenstrom fließt in die Zelle. Das Unglück geht auf den unangenehm und erschreckenden Einwirkung los, geleitet von dem Strahl seiner Laternen, läßt ihre das Scheinwerfer aufkommen und ist auf diese Weise in der Lage, dem Eindringler zu verolgen, bis er

durch das ausströmende Tränengas fluchtunfähig ist. Aber bereits von dem Augenblicke an, wo die Maschine ihren Standplatz verließ, schaltete ein dort angebrachter Feberkontakt die Beleuchtung des ganzen Geländes ein und setzte den Alarmereifer im Nachhinein und einen Gong an der Straßenfront in Tätigkeit. Allen aber, im Tränengas nicht die Einwirkung zu lassen, in den Klauen des Automaten, bis er durch das herbeigerufene Personal oder die Polizei daraus befreit wird.

Man könnte das Ganze für eine Jules-Verne-Phantasie halten, wenn man nicht wüßte, eine wie gereine Deutlichkeit die Wissenschaft für die Bürgerliche Welt ist. Lange ist die Nacht, die sich über uns bedient, um ihre Ziele (Stellungnahme der Arbeiterklasse mit allen Mitteln) durchzuführen. F. G.

ein Lichtstrahl aus der Wendeleuchte eines unberechtigten nächtlichen Besuchers eine der Seelenzellen trifft, wird die Maschine lebendig, und der gesamte Wellenstrom fließt in die Zelle. Das Unglück geht auf den unangenehm und erschreckenden Einwirkung los, geleitet von dem Strahl seiner Laternen, läßt ihre das Scheinwerfer aufkommen und ist auf diese Weise in der Lage, dem Eindringler zu verolgen, bis er

durch das ausströmende Tränengas fluchtunfähig ist. Aber bereits von dem Augenblicke an, wo die Maschine ihren Standplatz verließ, schaltete ein dort angebrachter Feberkontakt die Beleuchtung des ganzen Geländes ein und setzte den Alarmereifer im Nachhinein und einen Gong an der Straßenfront in Tätigkeit. Allen aber, im Tränengas nicht die Einwirkung zu lassen, in den Klauen des Automaten, bis er durch das herbeigerufene Personal oder die Polizei daraus befreit wird.

Man könnte das Ganze für eine Jules-Verne-Phantasie halten, wenn man nicht wüßte, eine wie gereine Deutlichkeit die Wissenschaft für die Bürgerliche Welt ist. Lange ist die Nacht, die sich über uns bedient, um ihre Ziele (Stellungnahme der Arbeiterklasse mit allen Mitteln) durchzuführen. F. G.

ein Lichtstrahl aus der Wendeleuchte eines unberechtigten nächtlichen Besuchers eine der Seelenzellen trifft, wird die Maschine lebendig, und der gesamte Wellenstrom fließt in die Zelle. Das Unglück geht auf den unangenehm und erschreckenden Einwirkung los, geleitet von dem Strahl seiner Laternen, läßt ihre das Scheinwerfer aufkommen und ist auf diese Weise in der Lage, dem Eindringler zu verolgen, bis er

durch das ausströmende Tränengas fluchtunfähig ist. Aber bereits von dem Augenblicke an, wo die Maschine ihren Standplatz verließ, schaltete ein dort angebrachter Feberkontakt die Beleuchtung des ganzen Geländes ein und setzte den Alarmereifer im Nachhinein und einen Gong an der Straßenfront in Tätigkeit. Allen aber, im Tränengas nicht die Einwirkung zu lassen, in den Klauen des Automaten, bis er durch das herbeigerufene Personal oder die Polizei daraus befreit wird.

Man könnte das Ganze für eine Jules-Verne-Phantasie halten, wenn man nicht wüßte, eine wie gereine Deutlichkeit die Wissenschaft für die Bürgerliche Welt ist. Lange ist die Nacht, die sich über uns bedient, um ihre Ziele (Stellungnahme der Arbeiterklasse mit allen Mitteln) durchzuführen. F. G.

ein Lichtstrahl aus der Wendeleuchte eines unberechtigten nächtlichen Besuchers eine der Seelenzellen trifft, wird die Maschine lebendig, und der gesamte Wellenstrom fließt in die Zelle. Das Unglück geht auf den unangenehm und erschreckenden Einwirkung los, geleitet von dem Strahl seiner Laternen, läßt ihre das Scheinwerfer aufkommen und ist auf diese Weise in der Lage, dem Eindringler zu verolgen, bis er

durch das ausströmende Tränengas fluchtunfähig ist. Aber bereits von dem Augenblicke an, wo die Maschine ihren Standplatz verließ, schaltete ein dort angebrachter Feberkontakt die Beleuchtung des ganzen Geländes ein und setzte den Alarmereifer im Nachhinein und einen Gong an der Straßenfront in Tätigkeit. Allen aber, im Tränengas nicht die Einwirkung zu lassen, in den Klauen des Automaten, bis er durch das herbeigerufene Personal oder die Polizei daraus befreit wird.

Man könnte das Ganze für eine Jules-Verne-Phantasie halten, wenn man nicht wüßte, eine wie gereine Deutlichkeit die Wissenschaft für die Bürgerliche Welt ist. Lange ist die Nacht, die sich über uns bedient, um ihre Ziele (Stellungnahme der Arbeiterklasse mit allen Mitteln) durchzuführen. F. G.

ein Lichtstrahl aus der Wendeleuchte eines unberechtigten nächtlichen Besuchers eine der Seelenzellen trifft, wird die Maschine lebendig, und der gesamte Wellenstrom fließt in die Zelle. Das Unglück geht auf den unangenehm und erschreckenden Einwirkung los, geleitet von dem Strahl seiner Laternen, läßt ihre das Scheinwerfer aufkommen und ist auf diese Weise in der Lage, dem Eindringler zu verolgen, bis er

durch das ausströmende Tränengas fluchtunfähig ist. Aber bereits von dem Augenblicke an, wo die Maschine ihren Standplatz verließ, schaltete ein dort angebrachter Feberkontakt die Beleuchtung des ganzen Geländes ein und setzte den Alarmereifer im Nachhinein und einen Gong an der Straßenfront in Tätigkeit. Allen aber, im Tränengas nicht die Einwirkung zu lassen, in den Klauen des Automaten, bis er durch das herbeigerufene Personal oder die Polizei daraus befreit wird.

Man könnte das Ganze für eine Jules-Verne-Phantasie halten, wenn man nicht wüßte, eine wie gereine Deutlichkeit die Wissenschaft für die Bürgerliche Welt ist. Lange ist die Nacht, die sich über uns bedient, um ihre Ziele (Stellungnahme der Arbeiterklasse mit allen Mitteln) durchzuführen. F. G.

ein Lichtstrahl aus der Wendeleuchte eines unberechtigten nächtlichen Besuchers eine der Seelenzellen trifft, wird die Maschine lebendig, und der gesamte Wellenstrom fließt in die Zelle. Das Unglück geht auf den unangenehm und erschreckenden Einwirkung los, geleitet von dem Strahl seiner Laternen, läßt ihre das Scheinwerfer aufkommen und ist auf diese Weise in der Lage, dem Eindringler zu verolgen, bis er

durch das ausströmende Tränengas fluchtunfähig ist. Aber bereits von dem Augenblicke an, wo die Maschine ihren Standplatz verließ, schaltete ein dort angebrachter Feberkontakt die Beleuchtung des ganzen Geländes ein und setzte den Alarmereifer im Nachhinein und einen Gong an der Straßenfront in Tätigkeit. Allen aber, im Tränengas nicht die Einwirkung zu lassen, in den Klauen des Automaten, bis er durch das herbeigerufene Personal oder die Polizei daraus befreit wird.

Gegen alle imperialistischen Rüstungen! Gegen Arbeitsdienstpflicht-Gesetz! Für die internationale rote Klassenfront! am Donnerstag, dem 29. Juli, abends 8 Uhr, im „Volkspar“ Arbeiter, erscheint in Massen! Rote Jungfront des KZB. Halle Kommunistischer Jugendverband, Ortsgruppe Halle

Vorläufige Werbergebnisse für Presse und Partei aus der Ortsgruppe Halle

Zellengruppe 1:	14	Wohnenten
Zellengruppe 2:	8	Wohnenten
Zellengruppe 3:	14	Wohnenten
Zellengruppe 4:	13	Wohnenten
Zellengruppe 5:	13	Wohnenten
Zellengruppe 6:	31	Wohnenten
Zellengruppe 7:	23	Wohnenten
Zellengruppe 8:	16	Wohnenten
Zellengruppe 9:	3	Wohnenten
Zellengruppe 10:	7	Parteiaufnahmen
Zellengruppe 11:	2	Parteiaufnahmen
Zellengruppe 12:	12	Parteiaufnahmen

Parteilosen! Aus vorliegendem Teilergebnis ist ganz klar ersichtlich, daß für unsere Werbung guter Boden vorhanden ist. Es gilt nun, noch mehr wie bisher alle Kräfte anzuspinnen, um noch weitere Erfolge zu tätigen. Dazu ist aber notwendig, daß jeder einzelne Genosse seine Pflicht am Eifrigsten tut.

Jeder Parteigenosse muß es sich zum Ziel setzen, mindestens einen „Klassenkampf“-Leser zu werden.

Erfolgreiche Werbung für den „Klassenkampf“

Aus Herzberg teilt uns ein Genosse über den Erfolg der Werberarbeit für Partei und Presse folgendes mit: „Gewonnen sind 8 „Klassenkampf“-Leser, 10 daß nunmehr am Orte (im Hiesigen nur 2 Wohlfühler waren) der „Klassenkampf“ durch Boten ausgetragen werden wird.“

Für die Partei find sechs neue Mitglieder gewonnen. Wenn auch der Erfolg zahlenmäßig nicht groß erscheint, so darf nicht außer Betracht gezogen werden, daß man es hier mit einer politisch indifferenten Arbeiterschaft zu tun hat. Deshalb muß immer und immer wieder geworben, agitiert und Aufklärung geschaffen werden.

Deshalb, Genossen, tut Eure Pflicht! Werkt unermüdet und berichtet über Eure Erfolge!

Arbeiter, kennt Ihr die „Armananen“?

Das ist nicht etwa ein von der sogenannten Kultur bisher unbekannt gebliebener Negervolk oder Indianerstamm, sondern es handelt sich um eine nahrungserwerbende Arbeiterorganisation, die neuerdings hauptsächlich in Mitteldeutschland ihr Unwesen treibt. Das lateinische Wort „Arma“, von dem die obige Benennung abgeleitet ist, kennzeichnet den Begriff der Unterwerfung unter etwas Überlebendes. Schon hieraus ergibt sich, daß es sich bei den „Armananen“ um eine Organisation fremdwirtschaftlicher Ausbeutungsgelüste handelt.

Die reformistische Landarbeiterschaft „Der Landbote“ weiß über die „Armananen“ mehr zu berichten, weshalb wir den Bericht zum Abdruck bringen. „Der Landbote“ schreibt:

„In dem Christlichen Preßjahr kam vom 10. bis 12. Juli ein sonderbares Räubergeschehen zu, das Armananen, zu deutsch: „Hüter der Scholle“. Diese Gesellschaft leitet sich aus jungen Leuten der bürgerlichen Jugendbewegung und der sogenannten Wehrverbände zusammen, die sich den Großgrundbesitzern zu denselben Bedingungen wie die Landarbeiter zur Verfügung stellen, angeblich zu dem Zweck, die politischen Landarbeiter zu verdrängen. Das Hauptverbreitungsgebiet dieser Landarbeiterräuber sind Stahelheim, Wehrwolf, Jungbo, usw. Wie immer ist Mitteldeutschland dasjenige Gebiet, in dem sich die Sozialisten am stärksten zeigen, und es sind 700 Armananen arbeiter, die das „Organikum zum Fortschritt der Arbeit“ verdrängen sollen, was darin besteht, daß es nicht gilt, möglichst viel Lohn zu erhalten, sondern, mit wenigem auskommen, möglichst viel zu schaffen.“ In der Tat, billigeres und billigeres Arbeitslohn können unsere Großgrundbesitzer überhaupt nicht bekommen. Heute die einen Arbeiter, keine Arbeiter zu haben, stellen, mit noch weniger Lohn als die politischen Arbeiter auskommen und dazu noch national gefällig sind: Herz, was verlangt du mehr? Für diese Kulturbilder lassen dann die Herren Güterbesitzer oder deren Anwälte die jungen Leute genau so an, wie sie es von den Eltern gewohnt sind, d. h. sie lassen sie wie ein Stück Fleisch. Wahrscheinlich geht die Arbeiterfrage freier Landbesitzes wirklich nicht. Höchstens daß die Armananen noch Prinzip bekommen müssen.

Diese Bewegung, deren Geschäftsstelle von Dresden nach Halle verlegt wurde und die nicht nur nach Land und der Deutschen Reichsrepublik sich erstreckt, sondern auch nach der Landarbeiterschaft der Provinz Sachsen, stellt eine große Gefahr für unsere Landarbeiterschaft und deren traurige Lebenshaltung dar. Denn es ist bekannt, daß die Landarbeiter unter aller Kanone beschützt werden, so daß man sich eigentlich nicht vorstellen kann, wie viele armen Menschen es geben können. Und nun kommen diese vertriebe Kulturbilder, deren Egoismus von der Gehörter und Ausbeutungsfucht der Großgrundbesitzer in der schamlosesten Weise ausgenutzt wird, und leihen ihre junge Kraft, vielfach das Gehalt der Krankenkassen füllen und vergrößern durch diese Gehaltunterstützung die ohnehin erkrankten Leute der sogenannten Landarbeiterschaft. Die Arbeiterfrage möge auf der Hut sein und die Gefahr durch Aufklärung der Verhältnisse und durch engen Zusammenhalt im Deutschen Landarbeiterverband bekämpfen.“

Hallische Tageschronik

Heeresentlassung durch die Post. Die Zahlung der Heeresrenten für Monat August findet beim Postamt 2. Teilsentr. 2a, wo folgt hat, am 29. Juli für die Rentenempfänger, am 30. Juli für die Heeresrentenempfänger, am 31. Juli für die Nachzügler. Abgeholt: 8 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags.

Seife gefordert. Am 26. 7. vormittags 7 1/2 Uhr wurde eine unbekannt weiche Seife im Alter von etwa 30 Jahren hinter dem Kaiser Schießgraben aus der Seife gefordert. Klebungs: schwarze Kleb mit Klebarmen Bruststück und kurzen Ärmeln, schwarze Nachschneidung, hellbraune Strümpfe, Bringschiff und weißes Beinleid mit Spizen besetzt. Es dürfte sich um die weltberühmte Berlin handeln, die am 28. 7. nachmittags Uhr, von der Grenzstraße aus in die Saale floss. Wer Auskunft über die Tote geben kann, wird gebeten, sich alsbald bei der Kriminalpolizei, Zimmer 49 oder 116, zu melden, wo ein Lichtbild der Toten aussieht.

Ein Kind überfahren und schwer verletzt. Am Sonnabendmorgen wurde in der Nähe des „Balmengartens“ in Leipzig der sechs Jahre alte Sohn des Handelsvertreeters G. P. a. 2 1/2 g. aus d. A. 11, der in Connex mit der Weite, von dem Chauffeur einer Leipziger Droschke überfahren. Der Junge lief trotz Warnung seitens des Wagenführers in den Wagen hinein, so daß ihm die Räder über Kopf und Brust hinwegflogen. Der Verletzte wurde mit dem Sanitätsauto nach der hallischen Distanzstation gebracht, wo er mit einem schweren Schenkelbruch und anderen Verletzungen in bedeutendem Zustande darniederlag.

Verkehrsunfälle. Am 26. Juli gegen 2 1/2 Uhr nachmittags stießen an der Ecke Südstraße und Pfännerstraße zwei Verkehrswagen zusammen. Beide Wagen wurden stark beschädigt. Personen wurden nicht verletzt. — Am 26. Juli gegen 5 1/2 Uhr nachmittags verunglückte am Leipziger Turm ein Radfahrer dadurch, daß er mit dem Hinterrad in einer unvorhergesehenen Senke geriet und zu Fall kam. Durch den Sturz zog er sich eine erhebliche Verletzung am linken Bein zu und mußte mit einem Krankenwagen der Klinik aufgeführt werden. — Am 26. Juli gegen 8 30 Uhr abends stieß an der Ecke Weiß- und Neumarktstraße ein Radfahrer mit einem anderen Radfahrer, welcher verkehrsbedingt die Neumarktstraße in Richtung Weißstraße befährt, zusammen, wobei ein Fahrrad leicht beschädigt wurde.

Die Lohnbewegung der mitteldeutschen Landarbeiterschaft

Dank einer solchen Genossenschaftspolitik ist die große Lohnbewegung der mitteldeutschen Landarbeiterschaft vorläufig mit einem glänzenden Ergebnis beendet. Unter dem Drängen der DLR-Mitgliedschaft wurde die reformistische DLR-Führung für die Behörde des Landesministeriums, Ministeriums für Wirtschaft, Thüringen, Kurfürsten, Sachsen, Hannover und Braunschweig eine Erhöhung des erdarmlichen Lohnes fordern. Die Forderung lautete auf 8 Pfennig Erhöhung für Männer und 6 Pfennig für Frauen. Eine Verhandlung am 11. März ergab Ablehnung dieser Forderung. Die Interessenten erklärten:

„Da die Kosten der Lebenshaltung nicht gestiegen sind (sondern die Verhältnisse sich aber derartig zuspitzen haben, daß schon nicht mehr von einer landwirtschaftlichen Krise, sondern eigentlich von Anfang der Krise gesprochen werden muß, so hat die Lohnforderung nicht nur keine Berechtigung (1), sondern es könnte erst, im Gegenteil die Frage aufgeworfen werden, ob nicht ein Abbau der Löhne (1) notwendig ist.“

Trotzdem hat die DLR-Führung ihre Aufgabe nicht darin, dem in vielen Bestimmungen der Landarbeiter zum Ausdruck gebrachten Kampfbewußtsein zu tragen und den Kampf vorzubereiten. Im Gegenteil! Die DLR-Führung hat sich bemüht, die DLR-Mitgliedschaft zu unterwerfen, wenn es zu einer Entzweiung „leitet“, — wurde die Parole der DLR-Führung, die Georg Schmidt bei der Landarbeiterversammlung am 27. Juni zur Entzweiung der Landarbeiterschaft verteilte und damit der ganzen Bewegung der Landarbeiterschaft ein schwerer Schlag war, so ist es nicht verwunderlich, daß die Agrarpartei in der Kammer für die organisierten Landarbeiterschaft nicht besonders zu beachten brauchen und lediglich die durch die Saisonarbeit bedingte und übliche Ermittelung genügt gewährt, deren

Höhepunkt 14.10.1926 für die ganze Erntezeit beträgt.

Die gegenwärtig verärgert einsehende Hege der reformistischen DLR-Führung gegen die Kommunisten ist lediglich als ein Versuch zur Ablenkung der Aufmerksamkeit vom Kampf der reformistischen, arbeitsergebnisreichen Genossenschaftspolitik zu bewerten. Um so mehr müssen wir der Landarbeiterschaft sagen: Laßt Euch nicht ablenken, prüft den von der DLR-Führung eingeschlagenen Weg und lernt aus dem (jüngsten) der, zeitlich und durch die Ausbeutung, durchaus erfolgsmäßigen Lohnbewegung.

Wüteten die Unterwerfer, Eure Arbeiter, nicht schon vor dem, sondern, daß sie gegen einen Kampf Einzelne die Unterwerfung der sozialdemokratischen DLR-Führung haben? Das konnten sie leicht erweisen, und branden durch die Lohnforderung seine ernsthafte Scheiternsbeurteilung, wie es auch geschah. Warum? Nun, die DLR-Führung hat durch Eintritt in die Arbeitsergebnispolitik, die „Mitteldeutsche landwirtschaftliche Tarifgemeinschaft“ sich am 7. Januar 1926 unterzeichnet gegenüber Euren Ausbeutern verpflichtet, seinen Kampf zu führen.

Natürlich hat das nicht zu offen in den unterzeichneten Statuten dieser Arbeitsergebnispolitik, es wird erklärt, daß die Arbeit nicht niedergelegt werden darf, bevor alle im Statut festgelegten Verhandlungsmöglichkeiten erschöpft sind. Von diesem Verhandlungsmöglichkeit selbst das SPD-Zentralorgan, der „Wohlfahrt“, am 12. Februar 1926, „das Versehen bestricht nicht ganz, Streikfragen werden immer noch zu lange im Schwebeliegen.“

Ortsamtlicher Bericht. Am heutigen Dienstag wird der hiesige Agrarminister Sabri Ben, in Begleitung von Professor A. Handl von der Landwirtschaftlichen Hochschule in Konstantinopel, hier eintrafen, um das Landwirtschaftliche Universitätsinstitut zu besichtigen.

Nicht weniger als sechs Personen fielen am vergangenen Sonntag an verschiedenen Stellen der Stadt in Krämpfe und Ohnmacht.

Die Saale ist von Sonntag zum Montag um weitere zehn Zentimeter gefallen.

Die Konzerte im „Volkstheater“ erfreuen sich stets steigender Beliebtheit. Und das haben diese auch durch den hohen künstlerischen Wert der Darstellungen, die früheren Konzerte, bemerkt die Arbeitsergebnispolitik durch ihren Besuch, daß sie sich einen gefunden Sinn für unsere Kulturarbeit bewahrt hat. Das heutige Konzert soll ein deutscher Meisterabend sein, und der Dirigent, Herr Musikdirektor Schläge, verspricht ein besonders schönes Programm. Dazu ist es gelungen, die früheren Konzerte in diesem Stadttheater, Frau Henriette Behmer, zur Mitwirkung am heutigen Abend zu gewinnen. Sie wird einige populäre Lieder zum Vortrag bringen. Wer die gedruckten Kritiken über das Auftreten von Frau Köhler in „Mitteldeutsch“ gelesen hat, wird es verstehen, daß auch der hiesige Vorabend ein sehr gelungenes gemacht wird. Die mit diesem Auftreten verbundenen hohen Aufkosten sollten aber auch jedem ein Hinweis sein, das Konzert heute abend zu besuchen. Der Eintrittspreis ist nicht erhöht.

Die Beschaffenheit des zur Herstellung von Frachtpapieren zu verwendenden Papiers. Der Reichsverkehrsminister hat auf Grund des § 55 (2) der Eisenbahn-Verkehrsordnung folgendes bestimmt: Zu den Frachtpapieren sind nur solche zu verwenden, die aus nachstehenden Materialien (verleihe Dienstblatt 827, das durch den Reichs-Verlag, Berlin SW 19, zu beziehen ist) zu verwenden. Für Frachtpapierqualitäten sind die Beschaffenheit des zu verwendenden Schreibpapiers festzulegen, dessen die durch den Aufbruch Frachtpapierqualitäten zu verwenden sind, und zwar nachstehend: Die als Frachtpapierqualitäten gekennzeichneten Formulare müssen in Farbe, Größe und Wortlaut in § 55 der Eisenbahn-Verkehrsordnung enthaltenen Vorschriften entsprechen, auch zur Verfügung stellen mit dem Prüfungsmuster einer individuellen Eisenbahn versehen sein. Die Verwendung tritt am 1. Oktober 1926 in Kraft. Die Festsetzung des Zeitpunktes, von dem an Frachtpapier, deren Beschaffenheit diesen Bestimmungen nicht entspricht, nicht mehr verwendet werden dürfen, bleibt vorbehalten.

Alsleben und Umgegend

Am Sonntag fand hier unter Gewerkschaftsflagge statt. Eingeleitet wurde durch eine Rede des Vorsitzenden am Standenabend, der eine auffallig freie Beteiligung zeigte. Gegen Sonntag mittags, als die einzelnen Vereine und Gewerkschaften und circa 180 reue Frontkampfer mit Spielmannszug aus der Ortsgruppe Borna eingetroffen waren, fand der festliche Umgang statt. Nach dem einleitenden Gesang „Lied des Soldaten“, gesungen von der Arbeitergewerkschaft.

Der neue Roman

„No'a Bergers Wandlung“ von Otto Müller Glösa

beginnt am 1. August in unserer Zeitung. Hat der erste Roman des Verfassers „Ein Arbeitermädchen“ die Arbeiterfrauen überall zu Diskussionen angeregt, so wird „No'a Bergers Wandlung“ mit noch größerem Interesse gelesen werden.

Wir glauben hier der Wahl dieses Romans ein Wort gefunden zu haben, das geeignet ist, das Interesse aller Leser zu fesseln.

Wenn Sie daher in den Bezug des Romans kommen wollen, dann müssen Sie zum

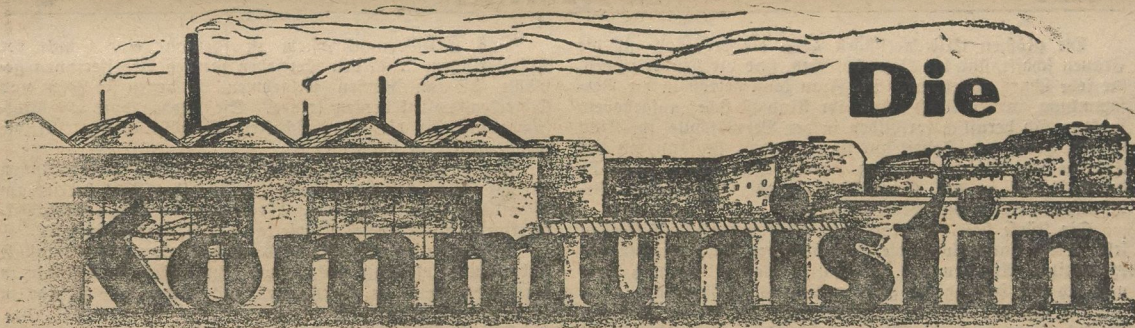
1. August das Mononement bestellen.

Sind Sie schon Abonnent unseres Blattes, dann vermissen Sie Ihre Bekannten, besonders die Arbeiterfrauen auf die günstige Gelegenheit, einen guten Roman gleichzeitig mit einer guten revolutionären Arbeitsergebnispolitik zu beziehen.

Mit diesem langwierigen Verfahren schon können die Interessen eine Entscheidung, wenn notwendig, über die für die Entscheidungsmittel hinziehen. Aber in den Statuten heißt weiter: „Beschlüsse der Arbeitsergebnispolitik für alle Beteiligten bindend.“ Die Unterwerfer haben auf dem ersten Teil der Statuten von ihnen gebildet und geteilten geschlichen Zentralverbänden die DLR-Führung hat zur Genüge den Nachweis über Anwendung von Unterwerfung in dem Zentralverband erbracht, die Mehrheit in der Arbeitsergebnispolitik können also ihre Beschlüsse bitten und die DLR-Führung hat sich unterwürfig verhalten, diese Beschlüsse sind

Die DLR-Kollegen werden erklären: Uns gegenüber haben die Saule, Brandenburg usw. auch verpflichtet, nur unsere Statuten gegen die Unterwerfer zu vertreten. Auch das stimmt, es mit ihrer Unterwerfung unter das genannte Arbeitsergebnispolitik hätte geben sie das den Landarbeitern gebundene Verzeichnis raten.

Was ist jetzt die Aufgabe der Landarbeiterschaft? Ist die DLR-Führung ist zum Ergebnis der Lohnbewegung Stellung nehmen. Die organisierten Kollegen und Kolleginnen müssen der DLR-Führung gegenüber, nachdem der Statuten aus der Arbeitsergebnispolitik ist zu erlangen und andererseits muß erneut die Erhöhung des Lohnes gefordert und dazu umgeben die Vorbereitung des Kampfes für die Forderungen getroffen werden. Alles so geschandelt werden. Nach der Ernte ist die Erregung von Verhandlungen zwischen dem Arbeiter und dem Unterwerfer, der sich rechtfertigen muß. Das Vorgehen der Kollegen in Selbstmitleidung des Lohnes gefordert und dazu umgeben die Vorbereitung des Kampfes für die Forderungen getroffen werden. Alles so geschandelt werden. Nach der Ernte ist die Erregung von Verhandlungen zwischen dem Arbeiter und dem Unterwerfer, der sich rechtfertigen muß. Das Vorgehen der Kollegen in Selbstmitleidung des Lohnes gefordert und dazu umgeben die Vorbereitung des Kampfes für die Forderungen getroffen werden. Alles so geschandelt werden. Nach der Ernte ist die Erregung von Verhandlungen zwischen dem Arbeiter und dem Unterwerfer, der sich rechtfertigen muß. Das Vorgehen der Kollegen in Selbstmitleidung des Lohnes gefordert und dazu umgeben die Vorbereitung des Kampfes für die Forderungen getroffen werden. Alles so geschandelt werden. Nach der Ernte ist die Erregung von Verhandlungen zwischen dem Arbeiter und dem Unterwerfer, der sich rechtfertigen muß. Das Vorgehen der Kollegen in Selbstmitleidung des Lohnes gefordert und dazu umgeben die Vorbereitung des Kampfes für die Forderungen getroffen werden. Alles so geschandelt werden. Nach der Ernte ist die Erregung von Verhandlungen zwischen dem Arbeiter und dem Unterwerfer, der sich rechtfertigen muß. Das Vorgehen der Kollegen in Selbstmitleidung des Lohnes gefordert und dazu umgeben die Vorbereitung des Kampfes für die Forderungen getroffen werden. Alles so geschandelt werden. Nach der Ernte ist die Erregung von Verhandlungen zwischen dem Arbeiter und dem Unterwerfer, der sich rechtfertigen muß. Das Vorgehen der Kollegen in Selbstmitleidung des Lohnes gefordert und dazu umgeben die Vorbereitung des Kampfes für die Forderungen getroffen werden. Alles so geschandelt werden. Nach der Ernte ist die Erregung von Verhandlungen zwischen dem Arbeiter und dem Unterwerfer, der sich rechtfertigen muß. Das Vorgehen der Kollegen in Selbstmitleidung des Lohnes gefordert und dazu umgeben die Vorbereitung des Kampfes für die Forderungen getroffen werden. Alles so geschandelt werden. Nach der Ernte ist die Erregung von Verhandlungen zwischen dem Arbeiter und dem Unterwerfer, der sich rechtfertigen muß. Das Vorgehen der Kollegen in Selbstmitleidung des Lohnes gefordert und dazu umgeben die Vorbereitung des Kampfes für die Forderungen getroffen werden. Alles so geschandelt werden. Nach der Ernte ist die Erregung von Verhandlungen zwischen dem Arbeiter und dem Unterwerfer, der sich rechtfertigen muß. Das Vorgehen der Kollegen in Selbstmitleidung des Lohnes gefordert und dazu umgeben die Vorbereitung des Kampfes für die Forderungen getroffen werden. Alles so geschandelt werden. Nach der Ernte ist die Erregung von Verhandlungen zwischen dem Arbeiter und dem Unterwerfer, der sich rechtfertigen muß. Das Vorgehen der Kollegen in Selbstmitleidung des Lohnes gefordert und dazu umgeben die Vorbereitung des Kampfes für die Forderungen getroffen werden. Alles so geschandelt werden. Nach der Ernte ist die Erregung von Verhandlungen zwischen dem Arbeiter und dem Unterwerfer, der sich rechtfertigen muß. Das Vorgehen der Kollegen in Selbstmitleidung des Lohnes gefordert und dazu umgeben die Vorbereitung des Kampfes für die Forderungen getroffen werden. Alles so geschandelt werden. Nach der Ernte ist die Erregung von Verhandlungen zwischen dem Arbeiter und dem Unterwerfer, der sich rechtfertigen muß. Das Vorgehen der Kollegen in Selbstmitleidung des Lohnes gefordert und dazu umgeben die Vorbereitung des Kampfes für die Forderungen getroffen werden. Alles so geschandelt werden. Nach der Ernte ist die Erregung von Verhandlungen zwischen dem Arbeiter und dem Unterwerfer, der sich rechtfertigen muß. Das Vorgehen der Kollegen in Selbstmitleidung des Lohnes gefordert und dazu umgeben die Vorbereitung des Kampfes für die Forderungen getroffen werden. Alles so geschandelt werden. Nach der Ernte ist die Erregung von Verhandlungen zwischen dem Arbeiter und dem Unterwerfer, der sich rechtfertigen muß. Das Vorgehen der Kollegen in Selbstmitleidung des Lohnes gefordert und dazu umgeben die Vorbereitung des Kampfes für die Forderungen getroffen werden. Alles so geschandelt werden. Nach der Ernte ist die Erregung von Verhandlungen zwischen dem Arbeiter und dem Unterwerfer, der sich rechtfertigen muß. Das Vorgehen der Kollegen in Selbstmitleidung des Lohnes gefordert und dazu umgeben die Vorbereitung des Kampfes für die Forderungen getroffen werden. Alles so geschandelt werden. Nach der Ernte ist die Erregung von Verhandlungen zwischen dem Arbeiter und dem Unterwerfer, der sich rechtfertigen muß. Das Vorgehen der Kollegen in Selbstmitleidung des Lohnes gefordert und dazu umgeben die Vorbereitung des Kampfes für die Forderungen getroffen werden. Alles so geschandelt werden. Nach der Ernte ist die Erregung von Verhandlungen zwischen dem Arbeiter und dem Unterwerfer, der sich rechtfertigen muß. Das Vorgehen der Kollegen in Selbstmitleidung des Lohnes gefordert und dazu umgeben die Vorbereitung des Kampfes für die Forderungen getroffen werden. Alles so geschandelt werden. Nach der Ernte ist die Erregung von Verhandlungen zwischen dem Arbeiter und dem Unterwerfer, der sich rechtfertigen muß. Das Vorgehen der Kollegen in Selbstmitleidung des Lohnes gefordert und dazu umgeben die Vorbereitung des Kampfes für die Forderungen getroffen werden. Alles so geschandelt werden. Nach der Ernte ist die Erregung von Verhandlungen zwischen dem Arbeiter und dem Unterwerfer, der sich rechtfertigen muß. Das Vorgehen der Kollegen in Selbstmitleidung des Lohnes gefordert und dazu umgeben die Vorbereitung des Kampfes für die Forderungen getroffen werden. Alles so geschandelt werden. Nach der Ernte ist die Erregung von Verhandlungen zwischen dem Arbeiter und dem Unterwerfer, der sich rechtfertigen muß. Das Vorgehen der Kollegen in Selbstmitleidung des Lohnes gefordert und dazu umgeben die Vorbereitung des Kampfes für die Forderungen getroffen werden. Alles so geschandelt werden. Nach der Ernte ist die Erregung von Verhandlungen zwischen dem Arbeiter und dem Unterwerfer, der sich rechtfertigen muß. Das Vorgehen der Kollegen in Selbstmitleidung des Lohnes gefordert und dazu umgeben die Vorbereitung des Kampfes für die Forderungen getroffen werden. Alles so geschandelt werden. Nach der Ernte ist die Erregung von Verhandlungen zwischen dem Arbeiter und dem Unterwerfer, der sich rechtfertigen muß. Das Vorgehen der Kollegen in Selbstmitleidung des Lohnes gefordert und dazu umgeben die Vorbereitung des Kampfes für die Forderungen getroffen werden. Alles so geschandelt werden. Nach der Ernte ist die Erregung von Verhandlungen zwischen dem Arbeiter und dem Unterwerfer, der sich rechtfertigen muß. Das Vorgehen der Kollegen in Selbstmitleidung des Lohnes gefordert und dazu umgeben die Vorbereitung des Kampfes für die Forderungen getroffen werden. Alles so geschandelt werden. Nach der Ernte ist die Erregung von Verhandlungen zwischen dem Arbeiter und dem Unterwerfer, der sich rechtfertigen muß. Das Vorgehen der Kollegen in Selbstmitleidung des Lohnes gefordert und dazu umgeben die Vorbereitung des Kampfes für die Forderungen getroffen werden. Alles so geschandelt werden. Nach der Ernte ist die Erregung von Verhandlungen zwischen dem Arbeiter und dem Unterwerfer, der sich rechtfertigen muß. Das Vorgehen der Kollegen in Selbstmitleidung des Lohnes gefordert und dazu umgeben die Vorbereitung des Kampfes für die Forderungen getroffen werden. Alles so geschandelt werden. Nach der Ernte ist die Erregung von Verhandlungen zwischen dem Arbeiter und dem Unterwerfer, der sich rechtfertigen muß. Das Vorgehen der Kollegen in Selbstmitleidung des Lohnes gefordert und dazu umgeben die Vorbereitung des Kampfes für die Forderungen getroffen werden. Alles so geschandelt werden. Nach der Ernte ist die Erregung von Verhandlungen zwischen dem Arbeiter und dem Unterwerfer, der sich rechtfertigen muß. Das Vorgehen der Kollegen in Selbstmitleidung des Lohnes gefordert und dazu umgeben die Vorbereitung des Kampfes für die Forderungen getroffen werden. Alles so geschandelt werden. Nach der Ernte ist die Erregung von Verhandlungen zwischen dem Arbeiter und dem Unterwerfer, der sich rechtfertigen muß. Das Vorgehen der Kollegen in Selbstmitleidung des Lohnes gefordert und dazu umgeben die Vorbereitung des Kampfes für die Forderungen getroffen werden. Alles so geschandelt werden. Nach der Ernte ist die Erregung von Verhandlungen zwischen dem Arbeiter und dem Unterwerfer, der sich rechtfertigen muß. Das Vorgehen der Kollegen in Selbstmitleidung des Lohnes gefordert und dazu umgeben die Vorbereitung des Kampfes für die Forderungen getroffen werden. Alles so geschandelt werden. Nach der Ernte ist die Erregung von Verhandlungen zwischen dem Arbeiter und dem Unterwerfer, der sich rechtfertigen muß. Das Vorgehen der Kollegen in Selbstmitleidung des Lohnes gefordert und dazu umgeben die Vorbereitung des Kampfes für die Forderungen getroffen werden. Alles so geschandelt werden. Nach der Ernte ist die Erregung von Verhandlungen zwischen dem Arbeiter und dem Unterwerfer, der sich rechtfertigen muß. Das Vorgehen der Kollegen in Selbstmitleidung des Lohnes gefordert und dazu umgeben die Vorbereitung des Kampfes für die Forderungen getroffen werden. Alles so geschandelt werden. Nach der Ernte ist die Erregung von Verhandlungen zwischen dem Arbeiter und dem Unterwerfer, der sich rechtfertigen muß. Das Vorgehen der Kollegen in Selbstmitleidung des Lohnes gefordert und dazu umgeben die Vorbereitung des Kampfes für die Forderungen getroffen werden. Alles so geschandelt werden. Nach der Ernte ist die Erregung von Verhandlungen zwischen dem Arbeiter und dem Unterwerfer, der sich rechtfertigen muß. Das Vorgehen der Kollegen in Selbstmitleidung des Lohnes gefordert und dazu umgeben die Vorbereitung des Kampfes für die Forderungen getroffen werden. Alles so geschandelt werden. Nach der Ernte ist die Erregung von Verhandlungen zwischen dem Arbeiter und dem Unterwerfer, der sich rechtfertigen muß. Das Vorgehen der Kollegen in Selbstmitleidung des Lohnes gefordert und dazu umgeben die Vorbereitung des Kampfes für die Forderungen getroffen werden. Alles so geschandelt werden. Nach der Ernte ist die Erregung von Verhandlungen zwischen dem Arbeiter und dem Unterwerfer, der sich rechtfertigen muß. Das Vorgehen der Kollegen in Selbstmitleidung des Lohnes gefordert und dazu umgeben die Vorbereitung des Kampfes für die Forderungen getroffen werden. Alles so geschandelt werden. Nach der Ernte ist die Erregung von Verhandlungen zwischen dem Arbeiter und dem Unterwerfer, der sich rechtfertigen muß. Das Vorgehen der Kollegen in Selbstmitleidung des Lohnes gefordert und dazu umgeben die Vorbereitung des Kampfes für die Forderungen getroffen werden. Alles so geschandelt werden. Nach der Ernte ist die Erregung von Verhandlungen zwischen dem Arbeiter und dem Unterwerfer, der sich rechtfertigen muß. Das Vorgehen der Kollegen in Selbstmitleidung des Lohnes gefordert und dazu umgeben die Vorbereitung des Kampfes für die Forderungen getroffen werden. Alles so geschandelt werden. Nach der Ernte ist die Erregung von Verhandlungen zwischen dem Arbeiter und dem Unterwerfer, der sich rechtfertigen muß. Das Vorgehen der Kollegen in Selbstmitleidung des Lohnes gefordert und dazu umgeben die Vorbereitung des Kampfes für die Forderungen getroffen werden. Alles so geschandelt werden. Nach der Ernte ist die Erregung von Verhandlungen zwischen dem Arbeiter und dem Unterwerfer, der sich rechtfertigen muß. Das Vorgehen der Kollegen in Selbstmitleidung des Lohnes gefordert und dazu umgeben die Vorbereitung des Kampfes für die Forderungen getroffen werden. Alles so geschandelt werden. Nach der Ernte ist die Erregung von Verhandlungen zwischen dem Arbeiter und dem Unterwerfer, der sich rechtfertigen muß. Das Vorgehen der Kollegen in Selbstmitleidung des Lohnes gefordert und dazu umgeben die Vorbereitung des Kampfes für die Forderungen getroffen werden. Alles so geschandelt werden. Nach der Ernte ist die Erregung von Verhandlungen zwischen dem Arbeiter und dem Unterwerfer, der sich rechtfertigen muß. Das Vorgehen der Kollegen in Selbstmitleidung des Lohnes gefordert und dazu umgeben die Vorbereitung des Kampfes für die Forderungen getroffen werden. Alles so geschandelt werden. Nach der Ernte ist die Erregung von Verhandlungen zwischen dem Arbeiter und dem Unterwerfer, der sich rechtfertigen muß. Das Vorgehen der Kollegen in Selbstmitleidung des Lohnes gefordert und dazu umgeben die Vorbereitung des Kampfes für die Forderungen getroffen werden. Alles so geschandelt werden. Nach der Ernte ist die Erregung von Verhandlungen zwischen dem Arbeiter und dem Unterwerfer, der sich rechtfertigen muß. Das Vorgehen der Kollegen in Selbstmitleidung des Lohnes gefordert und dazu umgeben die Vorbereitung des Kampfes für die Forderungen getroffen werden. Alles so geschandelt werden. Nach der Ernte ist die Erregung von Verhandlungen zwischen dem Arbeiter und dem Unterwerfer, der sich rechtfertigen muß. Das Vorgehen der Kollegen in Selbstmitleidung des Lohnes gefordert und dazu umgeben die Vorbereitung des Kampfes für die Forderungen getroffen werden. Alles so geschandelt werden. Nach der Ernte ist die Erregung von Verhandlungen zwischen dem Arbeiter und dem Unterwerfer, der sich rechtfertigen muß. Das Vorgehen der Kollegen in Selbstmitleidung des Lohnes gefordert und dazu umgeben die Vorbereitung des Kampfes für die Forderungen getroffen werden. Alles so geschandelt werden. Nach der Ernte ist die Erregung von Verhandlungen zwischen dem Arbeiter und dem Unterwerfer, der sich rechtfertigen muß. Das Vorgehen der Kollegen in Selbstmitleidung des Lohnes gefordert und dazu umgeben die Vorbereitung des Kampfes für die Forderungen getroffen werden. Alles so geschandelt werden. Nach der Ernte ist die Erregung von Verhandlungen zwischen dem Arbeiter und dem Unterwerfer, der sich rechtfertigen muß. Das Vorgehen der Kollegen in Selbstmitleidung des Lohnes gefordert und dazu umgeben die Vorbereitung des Kampfes für die Forderungen getroffen werden. Alles so geschandelt werden. Nach der Ernte ist die Erregung von Verhandlungen zwischen dem Arbeiter und dem Unterwerfer, der sich rechtfertigen muß. Das Vorgehen der Kollegen in Selbstmitleidung des Lohnes gefordert und dazu umgeben die Vorbereitung des Kampfes für die Forderungen getroffen werden. Alles so geschandelt werden. Nach der Ernte ist die Erregung von Verhandlungen zwischen dem Arbeiter und dem Unterwerfer, der sich rechtfertigen muß. Das Vorgehen der Kollegen in Selbstmitleidung des Lohnes gefordert und dazu umgeben die Vorbereitung des Kampfes für die Forderungen getroffen werden. Alles so geschandelt werden. Nach der Ernte ist die Erregung von Verhandlungen zwischen dem Arbeiter und dem Unterwerfer, der sich rechtfertigen muß. Das Vorgehen der Kollegen in Selbstmitleidung des Lohnes gefordert und dazu umgeben die Vorbereitung des Kampfes für die Forderungen getroffen werden. Alles so geschandelt werden. Nach der Ernte ist die Erregung von Verhandlungen zwischen dem Arbeiter und dem Unterwerfer, der sich rechtfertigen muß. Das Vorgehen der Kollegen in Selbstmitleidung des Lohnes gefordert und dazu umgeben die Vorbereitung des Kampfes für die Forderungen getroffen werden. Alles so geschandelt werden. Nach der Ernte ist die Erregung von Verhandlungen zwischen dem Arbeiter und dem Unterwerfer, der sich rechtfertigen muß. Das Vorgehen der Kollegen in Selbstmitleidung des Lohnes gefordert und dazu umgeben die Vorbereitung des Kampfes für die Forderungen getroffen werden. Alles so geschandelt werden. Nach der Ernte ist die Erregung von Verhandlungen zwischen dem Arbeiter und dem Unterwerfer, der sich rechtfertigen muß. Das Vorgehen der Kollegen in Selbstmitleidung des Lohnes gefordert und dazu umgeben die Vorbereitung des Kampfes für die Forderungen getroffen werden. Alles so geschandelt werden. Nach der Ernte ist die Erregung von Verhandlungen zwischen dem Arbeiter und dem Unterwerfer, der sich rechtfertigen muß. Das Vorgehen der Kollegen in Selbstmitleidung des Lohnes gefordert und dazu umgeben die Vorbereitung des Kampfes für die Forderungen getroffen werden. Alles so geschandelt werden. Nach der Ernte ist die Erregung von Verhandlungen zwischen dem Arbeiter und dem Unterwerfer, der sich rechtfertigen muß. Das Vorgehen der Kollegen in Selbstmitleidung des Lohnes gefordert und dazu umgeben die Vorbereitung des Kampfes für die Forderungen getroffen werden. Alles so geschandelt werden. Nach der Ernte ist die Erregung von Verhandlungen zwischen dem Arbeiter und dem Unterwerfer, der sich rechtfertigen muß. Das Vorgehen der Kollegen in Selbstmitleidung des Lohnes gefordert und dazu umgeben die Vorbereitung des Kampfes für die Forderungen getroffen werden. Alles so geschandelt werden. Nach der Ernte ist die Erregung von Verhandlungen zwischen dem Arbeiter und dem Unterwerfer, der sich rechtfertigen muß. Das Vorgehen der Kollegen in Selbstmitleidung des Lohnes gefordert und dazu umgeben die Vorbereitung des Kampfes für die Forderungen getroffen werden. Alles so geschandelt werden. Nach der Ernte ist die Erregung von Verhandlungen zwischen dem Arbeiter und dem Unterwerfer, der sich rechtfertigen muß. Das Vorgehen der Kollegen in Selbstmitleidung des Lohnes gefordert und dazu umgeben die Vorbereitung des Kampfes für die Forderungen getroffen werden. Alles so geschandelt werden. Nach der Ernte ist die Erregung von Verhandlungen zwischen dem Arbeiter und dem Unterwerfer, der sich rechtfertigen muß. Das Vorgehen der Kollegen in Selbstmitleidung des Lohnes gefordert und dazu umgeben die Vorbereitung des Kampfes für die Forderungen getroffen werden. Alles so geschandelt werden. Nach der Ernte ist die Erregung von Verhandlungen zwischen dem Arbeiter und dem Unterwerfer, der sich rechtfertigen muß. Das Vorgehen der Kollegen in Selbstmitleidung des Lohnes gefordert und dazu umgeben die Vorbereitung des Kampfes für die Forderungen getroffen werden. Alles so geschandelt werden. Nach der Ernte ist die Erregung von Verhandlungen zwischen dem Arbeiter und dem Unterwerfer, der sich rechtfertigen muß. Das Vorgehen der Kollegen in Selbstmitleidung des Lohnes gefordert und dazu umgeben die Vorbereitung des Kampfes für die Forderungen getroffen werden. Alles so geschandelt werden. Nach der Ernte ist die Erregung von Verhandlungen zwischen dem Arbeiter und dem Unterwerfer, der sich rechtfertigen muß. Das Vorgehen der Kollegen in Selbstmitleidung des Lohnes gefordert und dazu umgeben die Vorbereitung des Kampfes für die Forderungen getroffen werden. Alles so geschandelt werden. Nach der Ernte ist die Erregung von Verhandlungen zwischen dem Arbeiter und dem Unterwerfer, der sich rechtfertigen muß. Das Vorgehen der Kollegen in Selbstmitleidung des Lohnes gefordert und dazu umgeben die Vorbereitung des Kampfes für die Forderungen getroffen werden. Alles so geschandelt werden. Nach der Ernte ist die Erregung von Verhandlungen zwischen dem Arbeiter und dem Unterwerfer, der sich rechtfertigen muß. Das Vorgehen der Kollegen in Selbstmitleidung des Lohnes gefordert und dazu umgeben die Vorbereitung des Kampfes für die Forderungen getroffen werden. Alles so geschandelt werden. Nach der Ernte ist die Erregung von Verhandlungen zwischen dem Arbeiter und dem Unterwerfer, der sich rechtfertigen muß. Das Vorgehen der Kollegen in Selbstmitleidung des Lohnes gefordert und dazu umgeben die Vorbereitung des Kampfes für die Forderungen getroffen werden. Alles so geschandelt werden. Nach der Ernte ist die Erregung von Verhandlungen zwischen dem Arbeiter und dem Unterwerfer, der sich rechtfertigen muß. Das Vorgehen der Kollegen in Selbstmitleidung des Lohnes gefordert und dazu umgeben die Vorbereitung des Kampfes für die Forderungen getroffen werden. Alles so geschandelt werden. Nach der Ernte ist die Erregung von Verhandlungen zwischen dem Arbeiter und dem Unterwerfer, der sich rechtfertigen muß. Das Vorgehen der Kollegen in Selbstmitleidung des Lohnes gefordert und dazu umgeben die Vorbereitung des Kampfes für die Forderungen getroffen werden. Alles so geschandelt werden. Nach der Ernte ist die Erregung von Verhandlungen zwischen dem Arbeiter und dem Unterwerfer, der sich rechtfertigen muß. Das Vorgehen der Kollegen in Selbstmitleidung des Lohnes gefordert und dazu umgeben die Vorbereitung des Kampfes für die Forderungen getroffen werden. Alles so geschandelt werden. Nach der Ernte ist die Erregung von Verhandlungen zwischen dem Arbeiter und dem Unterwerfer, der sich rechtfertigen muß. Das Vorgehen der Kollegen in Selbstmitleidung des Lohnes gefordert und dazu umgeben die Vorbereitung des Kampfes für die Forderungen getroffen werden. Alles so geschandelt werden. Nach der Ernte ist die Erregung von Verhandlungen zwischen dem Arbeiter und dem Unterwerfer, der sich rechtfertigen muß. Das Vorgehen der Kollegen in Selbstmitleidung des Lohnes gefordert und dazu umgeben die Vorbereitung des Kampfes für die Forderungen getroffen werden. Alles so geschandelt werden. Nach der Ernte ist die Erregung von Verhandlungen zwischen dem Arbeiter und dem Unterwerfer, der sich rechtfertigen muß. Das Vorgehen der Kollegen in Selbstmitleidung des Lohnes gefordert und dazu umgeben die Vorbereitung des Kampfes für die Forderungen getroffen werden. Alles so geschandelt werden. Nach der Ernte ist die Erregung von Verhandlungen zwischen dem Arbeiter und dem Unterwerfer, der sich rechtfertigen muß. Das Vorgehen der Kollegen in Selbstmitleidung des Lohnes gefordert und dazu umgeben die Vorbereitung des Kampfes für die Forderungen getroffen werden. Alles so geschandelt werden. Nach der Ernte ist die Erregung von Verhandlungen zwischen dem Arbeiter und dem Unterwerfer, der sich rechtfertigen muß. Das Vorgehen der Kollegen in Selbstmitleidung des Lohnes gefordert und dazu umgeben die Vorbereitung des Kampfes für die Forderungen getroffen werden. Alles so geschandelt werden. Nach der Ernte ist die Erregung von Verhandlungen zwischen dem Arbeiter und dem Unterwerfer, der sich rechtfertigen muß. Das Vorgehen der Kollegen in Selbstmitleidung des Lohnes gefordert und dazu umgeben die Vorbereitung des Kampfes für die Forderungen getroffen werden. Alles so geschandelt werden. Nach der Ernte ist die Erregung von Verhandlungen zwischen dem Arbeiter und dem Unterwerfer, der sich rechtfertigen muß. Das Vorgehen der Kollegen in Selbstmitleidung des Lohnes gefordert und dazu umgeben die Vorbereitung des Kampfes für die Forderungen getroffen werden. Alles so geschandelt werden. Nach der Ernte ist die Erregung von Verhandlungen zwischen dem Arbeiter und dem Unterwerfer, der sich rechtfertigen muß. Das Vorgehen der Kollegen in Selbstmitleidung des Lohnes gefordert und dazu umgeben die Vorbereitung des Kampfes für die Forderungen getroffen werden. Alles so geschandelt werden. Nach der Ernte ist die Erregung von Verhandlungen zwischen dem Arbeiter und dem Unterwerfer, der sich rechtfertigen muß. Das Vorgehen der Kollegen in Selbstmitleidung des Lohnes gefordert und dazu umgeben die Vorbereitung des Kampfes für die Forderungen getroffen werden. Alles so geschandelt werden. Nach der Ernte ist die Erregung von Verhandlungen zwischen dem Arbeiter und dem Unterwerfer, der sich rechtfertigen muß. Das Vorgehen der Kollegen in Selbstmitleidung des Lohnes gefordert und dazu umgeben die Vorbereitung des Kampfes für die Forderungen getroffen werden. Alles so geschandelt werden. Nach der Ernte ist die Erregung von Verhandlungen zwischen dem Arbeiter und dem Unterwerfer, der sich rechtfertigen muß. Das Vorgehen der Kollegen in Selbstmitleidung des Lohnes gefordert und dazu umgeben die Vorbereitung des Kampfes für die Forderungen getroffen werden. Alles so geschandelt werden. Nach der Ernte ist die Erregung von Verhandlungen zwischen dem Arbeiter und dem Unterwerfer, der sich rechtfertigen muß. Das Vorgehen der Kollegen in Selbstmitleidung des Lohnes gefordert und dazu umgeben die Vorbereitung des Kampfes für die Forderungen getroffen werden. Alles so geschandelt werden. Nach der Ernte ist die Erregung von Verhandlungen zwischen dem Arbeiter und dem Unterwerfer, der sich rechtfertigen muß. Das Vorgehen der Kollegen in Selbstmitleidung des Lohnes gefordert und dazu umgeben die Vorbereitung des Kampfes für die Forderungen getroffen werden. Alles so geschandelt werden. Nach der Ernte ist die Erregung von Verhandlungen zwischen dem Arbeiter und dem Unterwerfer, der sich rechtfertigen muß. Das Vorgehen der Kollegen in Selbstmitleidung des Lohnes gefordert und dazu umgeben die Vorbereitung des Kampfes für die Forderungen getroffen werden. Alles so geschandelt werden. Nach der Ernte ist die Erregung von Verhandlungen zwischen dem Arbeiter und dem Unterwerfer, der sich rechtfertigen muß. Das Vorgehen der Kollegen in Selbstmitleidung des Lohnes gefordert und dazu umgeben die Vorbereitung des Kampfes für die Forderungen getroffen werden. Alles so geschandelt werden. Nach der Ernte ist die Erregung von Verhandlungen zwischen dem Arbeiter und dem Unterwerfer, der sich rechtfertigen muß. Das Vorgehen der Kollegen in Selbstmitleidung des Lohnes gefordert und dazu umgeben die Vorbereitung des Kampfes für die Forderungen getroffen werden. Alles so geschandelt werden. Nach der Ernte ist die Erregung von Verhandlungen zwischen dem Arbeiter und dem Unterwerfer, der sich rechtfertigen muß. Das Vorgehen der Kollegen in Selbstmitleidung des Lohnes gefordert und dazu umgeben die Vorbereitung des Kampfes für die Forderungen getroffen werden. Alles so geschandelt werden. Nach der Ernte ist die Erregung von Verhandlungen zwischen dem Arbeiter und dem Unterwerfer, der sich rechtfertigen muß. Das Vorgehen der Kollegen in Selbstmitleidung des Lohnes gefordert und dazu umgeben die Vorbereitung des Kampfes für die Forderungen getroffen werden. Alles so geschandelt werden. Nach der Ernte ist die Erregung von Verhandlungen zwischen dem Arbeiter und dem Unterwerfer, der sich rechtfertigen muß. Das Vorgehen der Kollegen in Selbstmitleidung des Lohnes gefordert und dazu umgeben die Vorbereitung des Kampfes für die Forderungen getroffen werden. Alles so geschandelt werden. Nach der Ernte ist die Erregung von Verhandlungen zwischen dem Arbeiter und dem Unterwerfer, der sich rechtfertigen muß. Das Vorgehen der Kollegen in Selbstmitleidung des Lohnes gefordert und dazu umgeben die Vorbereitung des Kampfes für die Forderungen getroffen werden. Alles so geschandelt werden. Nach der Ernte ist die Erregung von Verhandlungen zwischen dem Arbeiter und dem Unterwerfer, der sich rechtfertigen muß. Das Vorgehen der Kollegen in Selbstmitleidung des Lohnes gefordert und dazu umgeben die Vorbereitung des Kampfes für die Forderungen getroffen werden. Alles so geschandelt werden. Nach der Ernte ist die Erregung von Verhandlungen zwischen dem Arbeiter und dem Unterwerfer, der sich rechtfertigen muß. Das Vorgehen der Kollegen in Selbstmitleidung des Lohnes gefordert und dazu umgeben die Vorbereitung des Kampfes für die Forderungen getroffen werden. Alles so geschandelt werden. Nach der Ernte ist die Erregung von Verhandlungen zwischen dem Arbeiter und dem Unterwerfer, der sich rechtfertigen muß. Das Vorgehen der Kollegen in Selbstmitleidung des Lohnes gefordert und dazu umgeben die Vorbereitung des Kampfes für die Forderungen getroffen werden. Alles so geschandelt werden. Nach der Ernte ist die Erregung von Verhandlungen zwischen dem Arbeiter und dem Unterwerfer, der sich rechtfertigen muß. Das Vorgehen der Kollegen in Selbstmitleidung des Lohnes gefordert und dazu umgeben die Vorbereitung des Kampfes für die Forderungen getroffen werden. Alles so geschandelt werden. Nach der Ernte ist die Erregung von Verhandlungen zwischen dem Arbeiter und dem Unterwerfer, der sich rechtfertigen muß. Das Vorgehen der Kollegen in Selbstmitleidung des Lohnes gefordert und dazu umgeben die Vorbereitung des Kampfes für die Forderungen getroffen werden. Alles so geschandelt werden. Nach der Ernte ist die Erregung von Verhandlungen zwischen dem Arbeiter und dem Unterwerfer, der sich rechtfertigen muß. Das Vorgehen der Kollegen in Selbstmitleidung des Lohnes gefordert und dazu umgeben die Vorbereitung des Kampfes für die Forderungen getroffen werden. Alles so geschandelt werden. Nach der Ernte ist die Erregung von Verhandlungen zwischen dem Arbeiter und dem Unterwerfer, der sich rechtfertigen muß. Das Vorgehen der Kollegen in Selbstmitleidung des Lohnes gefordert und dazu umgeben die Vorbereitung des Kampfes für die Forderungen getroffen werden. Alles so geschandelt werden. Nach der Ernte ist die Erregung von Verhandlungen zwischen dem Arbeiter und dem Unterwerfer, der sich rechtfertigen muß. Das Vorgehen der Kollegen in Selbstmitleidung des Lohnes gefordert und dazu umgeben die Vorbereitung des Kampfes für die Forderungen getroffen werden. Alles so geschandelt werden. Nach der Ernte ist die Erregung von Verhandlungen zwischen dem Arbeiter und dem Unterwerfer, der sich rechtfertigen muß. Das Vorgehen der Kollegen in Selbstmitleidung des Lohnes gefordert und dazu umgeben die Vorbereitung des Kampfes für die Forderungen getroffen werden. Alles so geschandelt werden. Nach der Ernte ist die Erregung von Verhandlungen zwischen dem Arbeiter und dem Unterwerfer, der sich rechtfertigen muß. Das Vorgehen der Kollegen in Selbstmitleidung des Lohnes gefordert und dazu umgeben die Vorbereitung des Kampfes für die Forderungen getroffen werden. Alles so geschandelt werden. Nach der Ernte ist die Erregung von Verhandlungen zwischen dem Arbeiter und dem Unterwerfer, der sich rechtfertigen muß. Das Vorgehen der Kollegen in Selbstmitleidung des Lohnes gefordert und dazu umgeben die Vorbereitung des Kampfes für die Forderungen getroffen werden. Alles so geschandelt werden. Nach der Ernte ist die Erregung von Verhandlungen zwischen dem Arbeiter und dem Unterwerfer, der sich rechtfertigen muß. Das Vorgehen der Kollegen in Selbstmitleidung des Lohnes gefordert und dazu umgeben die Vorbereitung des Kampfes für die Forderungen getroffen werden. Alles so geschandelt werden. Nach der Ernte ist die Erregung von Verhandlungen zwischen dem Arbeiter und dem Unterwerfer, der sich rechtfertigen muß. Das Vorgehen der Kollegen in Selbstmitleidung des Lohnes gefordert und dazu umgeben die Vorbereitung des Kampfes für die Forderungen getroffen werden. Alles so geschandelt werden. Nach der Ernte ist die Erregung von Verhandlungen zwischen dem Arbeiter und dem Unterwerfer, der sich rechtfertigen muß. Das Vorgehen der Kollegen in Selbstmitleidung des Lohnes gefordert und dazu umgeben die Vorbereitung des Kampfes für die Forderungen getroffen werden. Alles so geschandelt werden. Nach der Ernte ist die Erregung von Verhandlungen zwischen dem Arbeiter und dem Unterwerfer, der sich rechtfertigen muß. Das Vorgehen der Kollegen in Selbstmitleidung des Lohnes gefordert und dazu umgeben die Vorbereitung des Kampfes für die Forderungen getroffen werden. Alles so geschandelt werden. Nach der Ernte ist die Er



Wir Frauen wollen Sowjetrußland sehen....

Die „Berliner Arbeiterin“ schrieb es vor einem Jahr. Resolutionen aus den Betrieben, Versammlungsbeschlüsse, der Bericht der ersten englischen Frauendelegation drängten immer mehr zur Erfüllung dieses Wunsches.

Der russische Gewerkschaftsrat hat nun die deutschen Arbeiterinnen eingeladen, und bereits steht die Diskussion über die erste Frauendelegation nach Rußland im Mittelpunkt der Betriebe.

Ist es doch das Wunderland für Hunderttausende ausgebeuteter Arbeiterinnen, deren Loß sich von Monat zu Monat verschlechtert.

Die Nationalisierung zwingt heute Massen von Frauen zur Aufgabe jeder Kultur. Millionen Erwerbslose, Kurzarbeiter, Heimarbeiter sind nicht einmal in der Lage, den notdürftigsten Hunger ihrer Familie von 10 Mark die Woche zu stillen. Selbst das wöchentliche Bad, das Stülch Seife für die Wäsche sind zu teuer.

Frauenarbeit unter den schlechtesten Lohn- und Arbeitsverhältnissen ist heute ein beliebtes Mittel, die Produktion zu verbilligen.

Der menschliche Geist ist rastlos tätig, die technischen Mittel zu verbessern, die Arbeit zu erleichtern, das Leben angenehmer zu gestalten. Aber der Kapitalismus betrügt die Massen um ihre Zeit. Er benutzt die neue Maschine, den Wandertisch, das Fließband, die neuen Arbeitsmethoden, um die Produktion zu verbilligen und die Profite zu steigern. Und in Verlehnung des wahren Urhebers ihrer Qual, ihres Hungers, ihrer schlechten Wohnungen verfluchen Tausende die neue Maschine, die ihnen Erwerbslosigkeit, schlechte Arbeitsbedingungen, Herabsetzung der Löhne bringt.

Zimmer klarer kristallisiert sich heraus, daß der Kapitalismus nicht mehr imstande ist, die Wirtschaft auf seiner Grundlage aufrecht zu erhalten. Gleichzeitig mit dem dauernden Ab-

bau in den kapitalistischen Ländern geht es in Rußland aufwärts.

Vergebens haben die Zeitungen über Sowjetrußland die schwärzesten Lügen verbreitet.

Die ersten Arbeiterdelegationen bestätigten, was längst zu uns drang, daß in Rußland unter einer plantollen Wirtschaft des Arbeiterstaates die Wirtschaft aufwärts geht.

Es gilt, das Lügengewebe über Rußland zu zerreißen. Die Arbeiterchaft muß heraus aus dem immer mehr sich verwirrenden Labyrinth der Wirtschaftskrisen.

Sowjetrußland hat zwar keine Wandertische und Fließband, es baut zum Teil erst seine Industrie auf, aber es steht heute trotz seiner noch rückständigen Industrie hoch über allen Kulturstaaten der Welt. Denn es hat Gesetze geschaffen, die den Unterschied zwischen Reich und Arm, zwischen Mann und Frau auflösen.

Nur im Arbeiterstaat hat die Nationalisierung wahren Sinn, dort steigert sie die Produktion und bringt alle Verbesserungen in den Genuß des Volkes. Sie erleichtert dort das schwere Loß der Arbeiterschaft, ermöglicht Ferialstunden und Ferienwochen.

Rußland wird bald westeuropäische Technik sein eigen nennen und diese wird auf Grund der Landesgesetze den Arbeitern bessere soziale Verhältnisse garantieren.

Sowjetrußland ist das einzige Land, das die Frauen bisher gleichberechtigt hat.

8 Wochen vor der Geburt und 8 Wochen nach der Geburt erhalten Schwangere bezahlten Urlaub, ferner eine Geburtenhilfe in Höhe des Monatslohnes, eine Stillprämie von einem Viertel des Monatslohnes. 16 Monate darf die Schwangere und Mutter nicht gekündigt werden, man muß ihr möglichst leichte Arbeit antweisen usw.



Der rote Fabrikdirektor

Verlag
Kommunistische
Partei Deutschlands

Die größten Erleichterungen aber, die Rußland für die Frauen schafft, sind die Betriebsküchen, sind die Kinderkrippen, die sehr schnell zunehmen. Die Frau kann getrost in die Versammlung, in den Klub gehen, ihr Kind ist sicher aufgehoben, sie kann sich beruflich fortbilden in der Berufsschule, ihr Kind ist im Heim der Fabrik gut untergebracht, sie kann mit der Familie für wenige Pfennige Mittag essen gehen, wenn sie durch Arbeit in der Kommission, in der Gewerkschaft, Genossenschaft am Kochen verhindert ist.

Die Küche hält die Frau nicht mehr mit tausend Krallen fest. Diese Entwicklung, die Befreiung der Frau von den unproduktiven Arbeiten des Haushaltes, steigert sich und zieht nach sich eine Hebung des geistigen Lebens der Frauen.

Die Frauen erhalten gleichen Lohn für gleiche Leistung. Freilich sind auch in Rußland die Frauen weniger qualifiziert als die Männer. Die mangelhafte Berufsqualifikation wird durch intensive Schulung ausgeglichen.

In den russischen Berufsschulen ist deshalb eine starke Steigerung der weiblichen Schüler festzustellen.

Von den Teilnehmern der Berufsschulen
waren von 1923/24 17 Prozent Frauen
1924/25 25 " "
1925/26 35 " "

Die Frau im Arbeiterstaat

Die meisten deutschen Arbeiterinnen haben mit ihrem Leben abgeschlossen — sie geben sich zufrieden, wenn sie nicht „allein“, sondern mit einem Manne und Kindern, also in Gesellschaft, hungern. Diese Frauen haben verlernt, an das Leben Forderungen zu stellen.

Nicht so die russische Arbeiterin; sie, die ehemalige Analphabete, ist heute ihren westeuropäischen Schwestern weit überlegen.

In Deutschland wünscht sich die Arbeiterfrau alle Woche ein paarmal einen „Strich“, weil das Leben nicht mehr zu ertragen ist, und sie keinen Ausweg sieht. Die russische Arbeiterin will leben, sie will mit aufbauen helfen.

„Kürzlich“, so erzählt eine Arbeiterin, „baute man in der Stadt neue Häuser mit Arbeiterwohnungen. Eine Kollegin war in der Wohnkommission, die diese Häuser errichtet hat. Alle Häuser hatten Klutzimmer mit einer Lenin-Ecke, sie besaßen ein gemeinsames Kinderheim, hatten gemeinsame Waschküchen — die Kollegin erzählt stolz von „unseren Häusern“.

In Deutschland kann man solche schönen „Reformen“ nur bei Reichern oder in der Gefolter bewundern, in Rußland gehören sie den Arbeitern.

Das ist der Unterschied zwischen Rußland und Deutschland. Die deutsche Arbeiterin ist bettelarm, und wenn sie sich ihre Armut vor Augen führt, so weit sie dazu imstande ist, wird ihr das Leben zuwider.

Die russische Arbeiterin spricht von „unseren Häusern“, „unseren Betrieben“, „unserem Lenin“, „unserem Arbeiterstaat“. Das macht sie stolz und frei.

Die russische Industrie, die sich noch im Anfangsstadium befindet, entbehrt noch die vollkommene Technik Westeuropas — aber dieses Manko werden sie im raschen Tempo ausgleichen, sind die russischen Arbeiter doch andererseits allen Arbeitern der Welt durch ihre Gesetzgebung, die sie sich erkämpften, weit überlegen.

Es gibt auch in Rußland Wirtschaftskrisen, denn Sowjetrußland liegt inmitten einer kapitalistischen Welt — es muß Waren tauschen, es muß mit der kapitalistischen Börse rechnen und ihren Kurven. „Regime Dekonomie“, das heißt Sparsystem, ist auch in Sowjetrußland die Parole. In Deutschland sparen nur die Arbeiter, die Bourgeois aber schlemmen. In Rußland braucht man keine „Bourgeois“ zu ernähren. Wer dort nicht arbeitet, muß verhungern.

Die russischen Arbeiter spannen alle Kräfte an, sie sind fleißig — in Berufsschulen werden sie zu qualifizierten Arbeitern ausgebildet. Denn wenn das Land reich ist, wird es auch den Arbeitern noch besser gehen. Deshalb führen sie „Regime Dekonomie“ durch.

Die russische Arbeiterin empfängt gleichen Lohn für gleiche Leistung; das spornet sie an, genau wie der Mann, ein qualifizierter Arbeiter zu werden. Unermüdet lernt die Arbeiterin.

Die deutsche Arbeiterin senkt, es hat keinen Zweck... Aber die aus den Betrieben delegierten deutschen Kolleginnen werden sehen, daß es sich lohnt, zu kämpfen, sich einzusetzen für die Befreiung der Arbeiterin und damit für die Befreiung der Arbeiterfrau.

Das Delegiertinnensystem ist ebenfalls eine Schule der Arbeiterinnen. Aus den Betrieben werden Arbeiterinnen gewählt, die an Kursen teilnehmen, in denen sie Lesen und Schreiben, politik denken lernen. Sie werden dort als Praktikantinnen für die Gewerkschaften, Genossenschaften, für die soziale Fürsorge ausgebildet.

Die durchgehende Bildung der russischen Arbeiterinnen hat zur Folge, daß die Frauen sich in hoher Zahl bereits am öffentlichen Leben beteiligen. Wir finden dort die rote Fabrikdirektorin, die Frau im Sowjetrat, die Betriebsrätin usw.

Arbeiterinnen Deutschlands haben durch ihre kolossale Ueberlastung oft keine Möglichkeit, Funktionen im Betrieb, in der Gewerkschaft zu übernehmen, wir finden nur wenige in qualifizierten Positionen.

Die deutsche Arbeiterinnendelegation ist abgesandt von tausenden Arbeiterinnen in den Betrieben, sie sollen die Sitten und Fortschritte des Landes objektiv prüfen.

Die deutsche Arbeiterin, deren politisches Interesse wächst, die bereits beim Volkentscheid bewiesen hat, daß sie sich in der Front ihrer Klasse befindet, sucht nach einem Ausweg. Sowjetrußland ist die Hoffnung von Millionen Proletarier... das Land, wo selbst die Frau nicht Sklavin, sondern Herr und Mitbestimmer des Landes ist.

Arbeiterinnenlohn — Ecklohn

Einer Arbeitergruppe nach der anderen werden die Löhne abgebaut. Durch Neuberechnung der Akkorde, durch Einrechnung des Ausschusses, durch tausend Hinterlistigkeiten und Winkelzüge werden 10, 20, ja 30 Prozent des sauer verdienten Lohnes weggerechnet.

Der ungelernete Arbeiter und die Arbeiterin leiden darunter am schwersten. Erst kürzlich erklärte der Verband Berliner Metallindustrieller, daß an den „verbrecherisch hohen Löhnen“ gerade die Löhne der Hilfsarbeiter und der Arbeiterinnen schuld seien; diese seien die Ecklöhne, „auf ihnen bauen sich die Löhne der anderen auf“.

Der Arbeiterinnenlohn also ist der Ecklohn aller übrigen Löhne!

Sinken die Löhne dieser schlecht bezahlten Arbeiter, so fallen die der Gelehrten ihnen nach — eine alte Erfahrung! Und nicht nur auf die Höhe des Lohnes auch der anderen Arbeitergruppen wirkt der Lohn dieser schlechtest bezahlten Schicht, er hat auch einen Einfluß auf die Verdrängung des Arbeiters durch die Arbeiterin.

Täglich ereignen sich Vorfälle, wie der vor wenigen Tagen aus Keningingen berichtete:

Bei der Vereinigten Zwirnerei Keningingen wurden Männer entlassen und dafür junge Mädchen eingestellt. Gegen diese Entlassung wurde vor dem Gewerbegericht Klage erhoben. Die Klage wurde abgewiesen mit folgender Begründung:

„Es ist gerichtsunfähig, daß in der Textilindustrie die Arbeit in der Hauptsache Frauenindustrie ist, weil sich die Frau nach ihren körperlichen Eigenschaften für diese Arbeit besser eignet als die Männer. Wenn die Betriebe dann zur Frauenarbeit greifen, weil sie auch noch billiger ist, so kann das den Betrieben nicht verargt werden. Es ist ihr gutes Recht, so wirtschaftlich als möglich zu arbeiten; eine derartige Arbeitsweise liegt auch im Interesse der Gesamtwirtschaft, da nur so die Konkurrenzfähigkeit auf dem Weltmarkt erhalten werden kann. Soweit also die Frage der Ersparnisse des Betriebes in Betracht kommt, ist eine Vergleichung des Klägers mit den vorhandenen weiblichen Arbeitskräften von vornherein ausgeschlossen... Trotzdem hätte man der Beklagten zumuten können, daß sie jüngere Arbeiter vor älteren und verheirateten entläßt, wenn sie dabei nicht wirtschaftlich erheblich benachteiligt wird. Eine solche Benachteiligung hätte sich aber für sie ergeben.“

Das „gute Recht“ der Unternehmer, auf der einen Seite Hunderttausende von Frauen zu Spottlöhnen in die Sklaverei der Fabrik zu zwingen, auf der anderen Seite Millionen von Männern und Frauen dem Elend der Arbeitslosigkeit preiszugeben, um die „Gesamtwirtschaft“ — d. h. den Profit der wenigen Trustmagnaten zu retten. Dies „Recht“ wird so lange Recht bleiben, bis die Arbeiterklasse ihr gutes Recht auf Leben und Arbeit durchsetzt, bis die Arbeiterschaft die von den Kapitalisten zerstörte Wirtschaft wieder aufbaut.

Dazu aber ist notwendig, die Einheit der Arbeiterklasse, mit Einschluß der letzten Arbeiterin, dazu ist notwendig, daß auch die Gewerkschaften den Lohn der Arbeiterin zum Ecklohn machen, den sie am hartnäckigsten verteidigen, den sie zuerst heben müssen, um auf allen Fronten vorwärts zu kommen.

Die internationale Tagung des Weltbundes für Frauenstimmrecht zu Paris

Anfang Juni fand zu Paris die Internationale Tagung des „Weltbundes für Frauenstimmrecht“ statt.

Der Auftakt zeigte, daß die bürgerliche Frauenbewegung eine Bewegung zur Erreichung sozialer Vorrechte für eine kleine Minderheit von Frauen ist. Die bürgerlichen Frauen erstreben eben vor allem die berufliche Gleichstellung mit dem Manne ihrer Klasse.

Schon die Aufmachung der Tagung ließ ihren bürgerlichen Charakter grell hervortreten. Die ersten Verhandlungen nahmen einen bedeutend kleineren Raum ein, als die Festlichkeiten. Symptomatisch war die Vertretung von Ländern, die erst seit kurzem in den modernen Kulturkreis hereingetreten sind. So waren Delegierten aus Australien, Ägypten, Indien, Äthiopien, Südafrika und Peru anwesend. Der Kapitalismus reißt die verflachten und unterdrückten Frauen des Orients hinein in kapitalistisches modernes Wirtschaftsleben. Und diese Frauenwelt beginnt zu erwachen und den Kampf wider die alten Bedrückungen aufzunehmen. Mit großen Hoffnungen stößen diese Frauen des Orients, der Kolonialländer, zunächst zu den bürgerlichen Frauen der alten kapitalistischen Länder, bis sie einsehen, daß nur die kommunistische Bewegung die Macht ist, die sie reslos in ihrem Befreiungskampf unterstützt.

Im Vordergrund der Verhandlungen standen folgende Punkte:

1. Gleiche berufliche Ausbildungsmöglichkeiten für Mann und Frau.
2. Möglichkeit, alle Stellen im öffentlichen Dienst zu besetzen.
3. Gleicher Lohn für gleiche Leistung.
4. Gleichberechtigung der verheirateten Frau überall ungehindert zu arbeiten.

Wir Kommunisten vertreten längst in der Praxis diese Forderungen, die die Frauen gegen den Mann in ungerechter Weise benachteiligen. Wie wir gerade besonders die Forderung betonen:

„Gleicher Lohn für gleiche Leistung.“

Doch unterscheiden wir uns in folgendem von den bürgerlichen Frauen: Wir sind uns klar darüber, daß in der herrschenden Gesellschaft der kapitalistischen Ausbeutung für die proletarischen, für die beschlossenen Kleinbürgerlichen und Kleinbäuerlichen Frauen gar nicht die Möglichkeit besteht, und wenn sie noch so begabt sind, sich die berufliche Ausbildung anzueignen, die nötig ist, um höhere Berufe und Ämter zu bekleiden.

In der Forderung:

„Gleiche Arbeitsbedingungen für Mann und Frau“

trat ein großer Teil der bürgerlichen Frauenbewegung für die rückwärtslose Ausbeutung der proletarischen Frau durch den Kapitalismus ein, und zwar im Gewande der heuchlerischen Gleichstellung zwischen Mann und Frau. Es handelt sich u. a. um die Aufhebung des Verbotes der Nacharbeit für die Frauen, um die Aufhebung des Verbotes der Beschäftigung der Frauen in der Klein-Industrie.

Es waren besonders die Engländerinnen, die für die Aufhebungen der Schutzbestimmungen für die Frauen sprachen. Die deutschen Delegierten dagegen traten für den Ausbau der Schutzbestimmungen für die Frau ein.

Bezeichnend ist, daß ein so großer Teil des Kongresses nur um das „Prinzip der völligen Gleichberechtigung mit dem Manne“ aufrecht zu erhalten, den gänzlich unzureichenden Arbeiterinnen-Schutz — aufheben wollte!

Ein weiterer wichtiger Punkt der Tagesordnung waren die Verhandlungen über:

„Prostitution, Frauenhandel, Geschlechtskrankheiten“.

Obwohl der Kongreß hier an so tiefe krankhafte Stellen der herrschenden Gesellschaft rührte, war er nicht in der Lage, diese Probleme als gesellschaftliche Probleme zu packen.

Neben den anderen Punkten wurde noch die Gleichstellung ehelicher und unehelicher Kinder gefordert, ohne freilich die bürgerliche Familie und ihr Erbrecht antastet zu wollen.

Sie wollen nicht gegen die herrschende Gesellschaft und deren Staatsmacht kämpfen, sie fühlen sich eben als Teil dieser herrschenden Klasse.

Kein Wort wurde laut von der allbekannten Tatsache, daß das Rußland der Arbeiter- und Bauernmacht alles Rückständige, was die Frau unterdrückt, ausgezehrt hat, daß Sowjetrußland alles einsetzt, um die Frau als gleichwertigen Bürger heranzuziehen, daß sie Mutter und Kind schützt, wie keine andere Macht.

D. Th.

Die Kommunistische Internationale organisiert die arbeitenden Frauen

Aus allen Ländern kamen die Kommunistinnen in Moskau zusammen, um miteinander zu beraten, welche Formen und Methoden der Arbeit angewandt werden müssen, um die Frauen der ganzen Welt einzureihen in die Kampfesfront des internationalen Proletariats. Das war keine Heerschau, kein großes Festgepränge, das war der ernste große Gedanke der festen internationalen Zusammengehörigkeit, die durch nichts erschüttert werden kann. Es gibt keine größere Brüderlichkeit und Solidarität als die zwischen den Proletariern aller Länder.

Die gleiche gewaltige Aufgabe stand vor allen Delegierten: Die Vorbereitung der Revolution in allen kapitalistischen Staaten, damit der „Erbfeind“ des Proletariats geschlagen wird. Die Kommunistische Internationale weiß, daß das nur möglich ist, wenn das Millionenheer der proletarischen Frauen eingereicht wird in die Kampfesfront aller Werktätigen. Sie hat deshalb durch ihr Internationales Frauensekretariat die Genossinnen aus allen Ländern gerufen, die vom 29. Mai bis 10. Juni in erster Beratung ausgearbeitet haben, wie diese Aufgabe am besten gelöst wird.

Große Schwierigkeiten sind zu überwinden. In allen kapitalistischen Ländern nimmt die Ausbeutung und Unterdrückung der Frauen zu. Es muß deshalb versucht werden, immer neue Methoden anzuwenden, diese verflachten und entrechteten Frauen in Kampfstellung gegen die Unternehmer zu bringen. Die Konferenz beschloß, den Schwerpunkt der Arbeit auf die Gewinnung der Arbeiterinnen in Betrieben und Gewerkschaften zu legen, die heute durch die Rationalisierung noch schlechter entlohnt werden, länger arbeiten müssen als früher und deren Arbeitsleistungen ständig gesteigert werden sollen. Die Konferenz untersuchte aber auch, mit welchen Mitteln diese Arbeit in Betrieben und Gewerkschaften durchgeführt werden kann. Vorbedingung dazu ist die Schaffung eines gut funktionierenden Parteiapparates. Bei jeder Betriebs- und Straßenzelle, bei jeder Gewerkschaftsfraktion muß ein Frauenorganisationsleiter sein. Er muß dafür sorgen, daß Verbindungen hergestellt werden mit Arbeiterinnen, in den Betrieben Zirkel geschaffen und diese ausgebaut werden zu Arbeiterinnen-Delegierten-Versammlungen. Diese Methode, die in Rußland besonders gute Erfolge gezeitigt hat, muß auch in den kapitalistischen Ländern in der allernächsten Zeit angewandt werden.

Ueber die Stellung der Partei zu den außerparteilichen Frauenorganisationen wurde gesprochen. Die Konferenz beschloß, daß die proletarischen und auf dem Boden des Klassenkampfes stehenden Frauenorganisationen von der Partei unterstützt werden müssen. Es gilt hier, wie in den anderen Massenorganisationen, die Frauen zu bewußten Massenkämpferinnen zu machen.

Das Internationale Frauensekretariat, wie auch die einzelnen Delegierten selbst, berichteten über die Arbeit in den verschiedenen Ländern. Es sind an vielen Stellen gute Fortschritte zu verzeichnen. In England haben die Frauen beim Bergarbeiterstreik hervorragende Dienste geleistet. Es wurden Konferenzen und Meetings abgehalten, Sammelaktionen unternommen. In Frankreich wurden große Frauenmassen bei den Kommunalwahlen, in der Kampagne gegen den Marokkokrieg mobilisiert. In Deutschland haben sich Millionen Frauen am Volkentscheid beteiligt.

Aber auch die Schwächen und Fehler der Arbeit wurden von den Delegierten rücksichtslos gekennzeichnet und über ihre Ueberwindung diskutiert.

Sehr interessant war auch der Bericht über die Arbeit im Osten, wo die Frauen ja noch weit entfernt sind als in den westlichen Ländern.

So ganz, ganz anders ist die Tätigkeit der Genossinnen in der Sowjetunion. Sie haben nicht die Aufgabe, die Frauen zu sammeln zum Klassenkampf, sie können sie schulen und bilden, damit sie fähig sind, beim Aufbau ihres proletarischen Vaterlandes helfen zu können. Sie waren in der glücklichen Lage, den Delegierten ihre Heime und Schulen, ihre Fabriken und Massenmeetings zu zeigen, sie haben sie mit offenen Armen, mit heißem Herzen aufgenommen als die geliebten Schwestern, denen noch eine große Arbeit bevorsteht.

Die Konferenz war von außerordentlich großem Wert für alle Delegierten. Erfahrungen wurden ausgetauscht, konkrete, praktische Richtlinien für jedes einzelne Arbeitsgebiet ausgearbeitet. Große Aufgaben wurden gestellt, aber ausgestattet mit den Ergebnissen der Konferenz und vor allem mit Hilfe der reichen Erfahrungen unserer russischen Genossinnen werden wir an ihre Lösung gehen.

E. S.

Haben Millionen Frauen umsonst gesprochen?

Anders als bei Reichstagswahlen, anders noch als bei der letzten Präsidentschaftswahl haben beim Volksentscheid die Frauen entschieden. Gerade sie haben sich an vielen Orten stärker noch beteiligt als die Männer.

Klarer und einfacher stand diesmal für sie die Frage: Für die Fürsten oder für das Volk.

Aber auch diesmal hat die herrschende Klasse es nicht ganz ohne Erfolg versucht, die klare Fragestellung zu verwischen und in ihr Gegenteil zu verkehren. Zwei Gespenster hatte sie beschworen: Das Gespenst der Enteignung auch des kleinsten Eigentums und das Gespenst des blutigen Bürgerkrieges als Folge eines siegreichen Volksentscheids.

Das Gespenst der Enteignung.

Die Bourgeoisie weiß, wie sehr nicht nur der Kleinbürger, sondern auch jede Arbeiterfrau an ihrem winzigen Eigentum hängt: ihren sauer erarbeiteten Möbeln, ihrem Kochtopf. Aber diesmal ist es ihr nicht gelungen, die Arbeiterfrau mit der „bolschewistischen Enteignung“ zu schrecken. Zu frisch ist noch in aller Erinnerung die Volksenteignung durch die Inflationsräuber. Noch niemals aber haben die arbeitenden Massen erlebt, daß eine Volksbewegung ihnen ihr Eigentum genommen. Im Gegenteil — jede siegreiche Volksbewegung hat das Eigentum der arbeitenden Massen geschützt und vermehrt. Ganz besonders die große russische Revolution: Sie nahm nicht etwa, wie die Bourgeoisie uns glauben machen will, dem Bauer die letzte Kuh — im Gegenteil, sie gab den Landhungerigen Land, sie schuf den Kleingewerbetreibenden Erleichterungen, sie gab den Arbeitern und ihren Familien die Fürstenschlösser zu Ferien- und Kinderheimen.

Das Gespenst von Mord und Totschlag.

In allen Anschlagäulen lebten die Paläste: Volksentscheid heißt blutiger Bürgerkrieg, Volksentscheid heißt Mord und Totschlag.

Zur selben Stunde aber übten im Thüringer Wald Karl Eduards (des Coburg-Gothaer Fürsten) Mordbündler mit scharfgebläuten Gewehren Bürgerkrieg. — Mit den Millionen, die das deutsche Volk den Fürsten schon gegeben, organisieren diese Herren, die uns im Namen von „Ruhe und Ordnung“ vor dem Volksentscheid warnten, den Arbeitermord. Da fühlte die Arbeiterfrau, der auch schon einmal der Mann oder der Sohn von Faschistenbanden angefallen wurde:

Die Mörder schreien Mord
und die Räuber schreien Diebstahl. —

Sie alle stimmten mit Ja.

Diese Millionen wollen nicht ruhig mit ansehen, wie von den „Volksvertretern“ der Volkswille mit Füßen getreten wird. In überfüllten Massenversammlungen, in großen Demonstrationen, fordern sie den Sturz der Regierung, die Auflösung dieses Reichstages der Fürstenkafaien. In großen Scharen waren auch die Frauen dabei. Ihre Delegationen forderten im Reichstag eine klare Stellungnahme von den Parteien, ganz besonders von den Sozialdemokraten.

Unter dem Druck dieser Massen, unter dem Druck ihrer eigenen Mitglieder, die in vielen Telegrammen die Ablehnung des Fürstenkompromisses forderten, hat endlich auch die Sozialdemokratie ihr Nein gesagt. Aber die Regierung geht nicht,

HELFT
den Frauen und
Kindern der englischen Bergarbeiter!
Sammelt Geld, Lebensmittel und Kleidungsstücke!!

der Reichstag wurde nicht aufgelöst. Der Druck der Arbeiterschaft war noch nicht stark genug. Die Herrschaften glauben, die Arbeiter werden sich schon wieder beruhigen.

Arbeiterfrauen, macht ihnen einen Strich durch die Rechnung! Wollt ihr euch verhöhnen lassen?

Es gilt, sich noch enger zusammenzuschließen: in jedem Betrieb, in jedem Wohnviertel müssen die Arbeiterinnen, die Arbeiterfrauen ihre Vertrauensleute wählen für die Einheitskomitees.

Vorwärts zur Auflösung des Reichstages!

Vorwärts zur Regierung der Werktätigen, die den Willen der Massen durchführt.

Die Betriebskorrespondenz Darja

Es ist still im Zimmer. Dämmerlicht. Die Zeit ist schon weit fortgeschritten über die Mitternacht. Lange schon schläft in der Wiege der kleine Schreier Wadlen. Darja hat die Lampe mit grünem Papier bedeckt, damit der Kleine nicht erwacht, und selbst sitzt sie über den Tisch gebeugt und schreibt. Mit großen, steilen Buchstaben überträgt sie ihre Gedanken auf das Papier. — Sie schreibt eine Notiz für die Zeitung: „Das arbeitende Moskau“.

Darja arbeitet in einer Strumpfabrik. Sie ist kaum 30 Jahre alt und hat zwei Kinder. Ihre lentische Ablösung, die kommenden Kommunare — nennt sie ihre Kinder. Mit ihrem Mann lebt Darja getrennt. Er verstand sie nicht, als ihr zum Bewußtsein kam, daß auch sie teilnehmen kann an dem Leben der Gemeinschaft.

Auch sie will teilnehmen an dem allgemeinen Leben. Sie ist doch kein Tier, das teilnahmslos dahinlebt. Es gibt ja keine Sklaven in Sowjetrußland. — So verteidigt sie sich. — Und die Kinder, die kann sie auch ohne ihn erziehen.

Sie lebt allein. Den kleinen Wuben bringt sie morgens in die Krippe und holt ihn abends dort ab und das Mädchen hat sie ins Kinderheim abgegeben.

Wenn sie erst groß werden — werden sie Pioniere, dann — Komfomolza (Jugend) . . . — und sie lebt bei diesem Gedanken vor Freude.

Nur Sonntags kann sie sich mit ihren Kindern beschäftigen. Zeit hat sie sehr wenig. Sie ist Delegierte, arbeitet mit in der Kommission für Arbeiterschutz, in der Roten Hilfe und in der Zelle, sowie in verschiedenen Zirkeln, um recht viel zu lernen, denn ohne Darja geht es nicht, sie muß überall dabei sein und daher ist sie auch Betriebskorrespondent.

Schreiben tut sie gewöhnlich nachts, denn wann soll sie denn schreiben? Und nicht schreiben, das geht doch nicht, denn die Zeitung, sie ist unsere größte Waffe. Die Zeitung, sie hat uns aus dem Dunkel herausgeführt, schulte uns alle. In der alten Zeit lehrte sie uns, gegen unsere Herren zu kämpfen, und jetzt zeigt sie uns die richtigen Wege in die Zukunft. Die Zeit-

ung, sie ist die beste Waffe gegen Zweifel, gegen Unglaube und auch gegen Faulheit. Mit guten Worten klar sie auf, gibt uns Wege und Ratsschläge und bringt es groß und sichtbar an die Wand. Sie erzählt auch Schönes und Gutes zur Unterhaltung.

Darja schreibt oft und viel von allem, was in den Betrieben vorgeht und auch sonst sich im Arbeiterleben ereignet, trotzdem es ihr oft schwer wird, denn es sind kaum einhalb Jahre her, daß sie lesen und schreiben lernte. Dank der Sowjetmacht, die es veranlaßte, daß sie ihr Alphabetentum aufgab, denn jetzt kann sie die Zeitungen lesen und weiß, was überall vorgeht, wie die Arbeiterschaft überall lebt. Denn zu einer Delegierten kommen die Arbeiterinnen mit den verschiedensten Fragen. Sie beschäftigt sich mit ihren Arbeiterinnen, geht mit ihnen zur Versammlung, besichtigt die Kinderheime, führt und arbeitet mit ihnen in der Sektion für Mutter- und Kinderschutz.

Jetzt schreibt sie auch von einem Kinderheim, das sie gestern besichtigt hatte. Es war sauber und alles in Ordnung. Der Arzt besichtigt jeden Morgen die Kinder und kontrolliert die vorgeschriebene Ernährung. Und die Kinder sind mäßig, gesund und pausbäckig. . . . Eine Wandzeitung geben sie auch heraus. . . . Das Essen ist sehr gut.

Darja träumt, sie malt sich die Zukunft aus in zwei, drei Jahren. . . . In hellen Flammen leuchtet der Westen. . . . Revolution! . . . Kugeln sausen . . . auf Barricaden stehen Freiheitkämpfer . . . überall Sowjets . . . die Vereinigten Staaten Europas und über allem leuchtet der rote Sowjetstern. — Darja holte tief Atem und erwachte.

Sie darf nicht schlafen, die Korrespondenz muß beendet werden, denn am Tage hat sie dazu keine Zeit. Und sie beginnt von neuem ihre Arbeit. Denn in die eigene Arbeiterzeitung schreibt die Arbeiterschaft von ihrem Leben. Im Osten dämmert der Morgen und siegreich steigt die Sonne über die Erde empor.
Maria Logan.

Verantwortlich für Verles und Inhalt: Marija Krendler, M. d. N., Berlin.

Klassenkampf

Kommunistisches Organ

für den Bezirk Halle-Merseburg mit der Illustrierten Arbeiter-Zeitung „Der Rote Stern“

Der „Klassenkampf“ erscheint jeden Freitag nachmittags, außer Sonn- und Feiertag. Bezugspreis: frei Haus monatlich 2,50 Mark; durch die Post bezogen 2,00 Mark, ohne Zuzahlungsgeld. Verlag und Druck: Verlags-Gesellschaft für den Bezirk Halle-Merseburg, GmbH, Halle, Ursulenhofstraße 14.

Anzeigenpreis: 13 Goldpfennig f. d. Millimeter Höhe u. Breite; 70 Goldpfennig f. Restfläche im Textfeld; Monatspreise zu richten nach Halle, Ursulenhofstr. 14. Tel. 1045, 1047, 2251. Telegramm-Adress: Klassenkampf Halle. Benachrichtigung: Gommers u. Vitzthum-Bank, Halle. Verlagsleiter: Ewald 1088 & Fritz Krad, Halle.

Abonnementpreis 15 Pf.

Halle, Dienstag, 27. Juli 1926

6. Jahrgang * Nr. 174

Die Weiskenfeller Betriebsräte rufen auf zur Landeskonferenz der Werttätigen

die werktätige Bevölkerung von Mitteldeutschland! Kollegen! Proletarier in Stadt und Land!

Die Lage der arbeitenden Schichten ist katastrophal. Unausführlich vernichtet der Niedergang der kapitalistischen Gesellschaften Millionen von Existenzen. Kapital und Großbourgeoisie wollen sich retten durch verschärfte Ausbeutung und rücksichtslose Niederschlagung der proletarischen Klasse.

Die Millionen Dauererwerbslosen und die zahllosen Betriebsstilllegungen sind fürchterliche Beweise der verwerflichen Politik dieser Claque.

„Nationalisierung ist Rettung“

Die Unternehmern, brüllt die bürgerliche Presse alle tagtäglich. Diese Methode des Kapitals und seiner Lakaien der brutale Weg auf Kosten der arbeitenden Bevölkerung einen Ausweg aus der Krise, des kapitalistischen Niedergangs, zu finden.

Ein willkürlicher Regierungsapparat leistet die raffiniertesten Fehlschüsse. Wirtschaftliche Verelendung, politische Verdrängung treiben immer mehr zur Reaktion.

Kann die Arbeiterklasse diesem Treiben zu seiner Vernichtung tatenlos zusehen? Millionenfach antwortet Jhr: „Nein, und nimmer, niemals!“

Was tun die Spitzen der Gewerkschaften?

Handeln, sie verhandeln, statt uns zum Kampf aufzurufen, uns zu mobilisieren.

„Wirtschaftsdemokratie und Zwischenlösungen“

Die Forderungen der reformistischen Gewerkschaftsführer. Dem Einlich der Kraft der proletarischen Klasse, kein Kampf gegen die Kapitaloffensive ist zu spüren. Zeige ich von dieser Seite allen Angriffen und Stößen der wirtschaftlichen und politischen Reaktion bisher ausgewichen.

Darum genug der Worte, die Tat muß folgen.

Wir fordern als dringendes Gebot der Stunde: den Kampf auf der ganzen Linie

- gegen die gesteigerte Ausbeutung,
- gegen die kapitalistische Nationalisierung,
- gegen die Vernichtung und Verflawung der Arbeiterklasse.

Wir erkennen den Weg dazu in der Einheit der proletarischen Klassenfront durch die Schließung und Deien, durch die Bildung von Einheitskomitees, als Sammelorgan der proletarischen Klassenkräfte. Wir fordern vom ADGB die Einberufung eines Kongresses der Werttätigen,

Kongress der Werttätigen,

ein einheitliches Aktionsprogramm zu schaffen, um die Mittel und Wege der Kampf des mitteldeutsche Industriegebietes mit einlich zur Sammlung und Mobilisierung der gesamten proletarischen Klassenkräfte. Wir fordern vom ADGB die Einberufung eines Kongresses der Werttätigen,

mitteldeutschen Landeskonferenz aller Werttätigen

Die Betriebsräte sind die besten Organe zur Sammlung der Arbeiterklasse. Ihre Betriebsräte müssen aber auch unseren erwerbslosen Brüdern die Hand zu ihrem schmerzlichen Kämpfen um die Existenz unterstücken. Ihr Los ist unser Los, ihr Kampf ist unser Kampf.

Allen erwerbslosen Kollegen rufen wir zu:

„Euer Kampf ist unser Kampf“.

Darum fordern wir vom Bezirksausschuß des ADGB, die unverzügliche Zulassung in allen Bezirken. Schaffung von Erwerbslosenausschüssen. Mobilisierung der gesamten proletarischen Klassenkräfte.

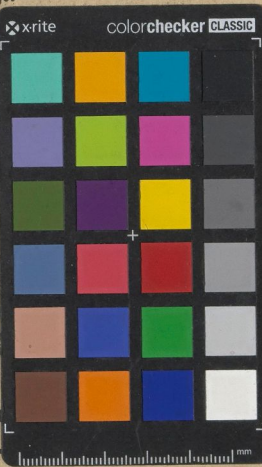
Wir erwarten, daß Jhr mit uns für den gemeinsamen Kampf seid, daß Jhr in allen Organisationen unsere Forderungen befrecht und Euch uns einmütig anschließen.

Es lebe die Einheit der Arbeiterklasse!

Es lebe der proletarische Klassenkampf!

Weiskenfeller, Ende Juli 1926.

Für die



Her mit dem Kongress der Werttätigen

Von der Bezirksleitung wird uns geschrieben:

Der den Lebensweg des deutschen Proletariats nur einige Jahre zurückverfolgt, der muß sehen, wie all die schmerzlichen Wünsche und Hoffnungen der im Elend verdrängten Massen zunichte wurden.

Die Wirtschaftskrise, die seit dem Weltkriege in den verschiedensten Stadien die kapitalistische Produktionsform erfüllt, hat bisher keine Abmilderung erfahren. Die verschiedensten Methoden, durch Inflation die werttätigen Massen bis zum vollständigen Nichts auszuplündern, aber nach erfolgter Stabilisierung mit Hilfe des ausländischen Kapitals, durch Kolonialisierung Deutschlands einen Ausweg zu finden, sind schon gescheitert. Jeder Versuch erfolgte auf Kosten der werttätigen Schichten, die zu Millionen dem Elend, der Massenarbeitslosigkeit, der vollkommenen Pauperisierung ausgeliefert wurden. Immer deutlicher zeigte sich die Ausichtslosigkeit, die an ihren inneren Widersprüchen sich verzehrende kapitalistische Wirtschaftsordnung zu reorganisieren.

In dem jähren Kampfe um ihre Erhaltung greift die Bourgeoisie zu jedem Mittel, auch dann, wenn sie Millionen von Menschen in ihr Grab mit hineinreißen sollte. Dieses Mittel ist die von ihr jetzt durchgeführte Nationalisierung der Wirtschaft.

In einem industriell so hoch entwickelten Gebiete wie Mitteldeutschland muß sich dies Mittel an den breiten Schichten der werttätigen Bevölkerung besonders trüg auswirken. Mit dem größten Erfolg gelang es der Bourgeoisie, ein Höchstmaß an Wert zu produzieren in der Volkswirtschaft, der diesem System zugrunde liegt. Die Wirkungen sind offenbar. Geheißener Druck der Unternehmer, die Arbeitsetz zu verlängern, den Lohn weiter zu kürzen, erzeugen für die gesamte Arbeiterschaft grauenvolle Aussichten für eine fernere Existenz. Die Arbeitslosigkeit hat einen katastrophalen Umfang angenommen und ist dauernd in weiterem Steigen begriffen.

Die Konzentrationspolitik schafft Monopolpreise, welche den deutschen Kapitalisten gehalten, auf dem Inlandsmarkt jeden Preis zu diktieren. Dies zeigt sich vor allen Dingen in der Konzentration des Chemie- und Kalkkapitals. Die Folge davon ist, ein steigender heimischer Lebensmittelpreis, eine ungeheure Verteuerung des proletarischen Haushalts bei steter Verminderung des Verdienstes. Diese Politik findet die Unterstützung der kapitalistischen Regierung, die durch eine brutale Zoll- und Steuerpolitik den Wünschen der Unternehmern weitgehend entgegenkommt. Die weitere Verteuerung für Brot und Fleisch wird die notwendige Folge sein. Gleichzeitig wird ein unheilvoller Vorstoß gegen die Erwerbslosen geführt. Die Erwerbslosensicherung soll abgebaut, eine Erwerbslosenversicherung gesetzlich eingeführt werden. Parallel damit ist ein Abbau der Erwerbslosenbezüge in Aussicht genommen. Mit dieser Regelung soll eine vollkommene Abwälzung aller Lasten auf die Schichten der Werttätigen erreicht werden.

Die Bourgeoisie gibt damit zu, was Marx im Kommunistischen Manifest sagte:

„Es tritt hiermit offen hervor, daß die Bourgeoisie unfähig ist, noch länger die herrschende Klasse der Gesellschaft zu bleiben und die Lebensbedingungen ihrer Klasse der Gesellschaft als regelndes Gesetz aufzuzwingen. Sie ist unfähig, zu herrschen, weil sie unfähig ist, ihren Klassen die Existenz selbst innerhalb feiner Schranken zu sichern, weil sie gesungen ist, ihn in eine Lage herabzuführen zu lassen, wo sie ihn ernähren muß, statt vor ihm ernährt zu werden.“

In den letzten Jahren hat das Proletariat diese Entwicklung, die mit einer Stärkung der politischen Reaktion verbunden war, willenslos über sich ergehen lassen. Die mitteldeutschen Arbeiter, die Avantgarde des deutschen Proletariats, welche in gemäßigten Kämpfen in den Jahren 1919/1923 für ihre Befreiung sich eingesetzt hatten, waren des Kampfes müde geworden. Die isolierte Politik der Sozialdemokraten, die Verräterinnen der reformistischen Gewerkschaftsbürokratie hatte sie stets um die Spitze ihres Kampfes gebracht. In sich verkrüppelt, hatte sie das Vertrauen zu ihrer allgemäinlichen Kraft eingebüßt, welche ihr stets den Elend gegeben zu großen Kämpfen, zu jähem Ausstehen, sie zu Opfern unerbittlicher Art begeißelt hatte.

Doch alles hat eine Grenze. Endlich regt es sich auch wieder in Mitteldeutschland. Der wirtschaftliche Druck und die politische Entdrückung zwingt auch die mitteldeutschen Arbeiter, aus ihrer Passivität herauszugehen und sich mit den Möglichkeiten einer gemeinsamen Aktion zu befassen.

Die Krise nach gemeinsamer Arbeit, um einheitlichen Zusammenstoß mehrten sich. Die vom Dringlichkeitsausschuß des ADGB zusammenberufenen Betriebsräte werden sich in diesem Sinne an die mitteldeutsche Arbeiterschaft. Sie fordern den Reichskongress der Werttätigen. Einen gleichen Beschluß schloß das Torgauer und Delitzscher Gewerkschaftstarell. Gleiche Forderungen wurden in den verschiedensten Erwerbslosensammlungen erhoben. Es ist der Ruf der Unterdrückten und Ausgebeuteten, der politische Entdrückten nach gemeinsamem Abwehrkampf gegen die brutalen Angriffe der Unternehmer und der Bourgeoisie.

Dieser Ruf an die mitteldeutsche Arbeiterschaft hat verheißungsvolle Ansätze. Sie gerufen allein nicht. Sie dürfen nicht verhallen. Sie müssen ein lautenbendes Echo finden in den Betrieben und Gewerkschaften, unter den Erwerbslosen, in den großen proletarischen Massenorganisationen, unter den Frauen, unter den

Wieder 2 kommunistische Zeitungen auf 14 Tage verboten

Große Protestversammlungen in Berlin — Provokationen der Polizei

(Eig. Drahtm.) Berlin, 27. Juli. Der „Kämpfer“ in Chemnitz ist vom 26. Juli bis Montag verboten worden. Hand in Hand mit der kommunistischen Koalitionsregierung hat auch der sächsische Ministerpräsident Sattler die „Neue Zeitung“ und ihre Kopflätter verboten, um vor dem Hintergrund der Antikriegspropaganda in Gera dadurch zu unterstützen.

In Berlin fanden gestern Abend in allen Verwaltungsbezirken Demonstrationen und überfüllte Kundgebungen gegen das Verbot der „Roten Fahne“ statt. Die Demonstranten nahmen auch die Erwerbslosen an diesen Demonstrationen teil. Die Schupo benahm sich in einigen Bezirken lauffrei, wie fast jenseit nicht mehr. In

erkeren Bezirk gingen sie unter der Führung des Hauptmanns von Plüschow, der kürzlich erst die Provokationen auf dem Berliner Erwerbslosenausschuß geleitet hatte, mit den niederträchtigsten Provokationen gegen die Demonstranten vor. Zwei Lastautos mit Polizei fuhren in rasendem Tempo in die Arbeitermassen. Plüschow gab den Befehl, die Demonstranten auseinanderzulassen. Frauen und Kinder wurden mit Gummiknüppeln beschlagen. Schon vorher hatte die Schupo provokatorisch Verhaftungen aus dem Zug vorgenommen. Auch im 7. Bezirk ging die Polizei provokatorisch gegen den Zug vor und beschlagnahmte eine Fahne.

(Zu den Verboten der kommunistischen Presse. Siehe Seite 5)